31. Jahrgang. Donnerstag, 8. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16807

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Dezember.

Die Wolken im Osten.

Die allarmirende Nachricht, Deutschland und Oesterreich Ungarn beabsichtigten, in Petersburg Aufklärungen über die russischen Truppenzusammenziehungen an der galizischen Grenze zu verlangen, ist, wie zu erwarten war, von den Wiener Officiösen sofort dementirt worden; aber die Situation wird dadurch nicht im mindesten gebessert. Das Ueberraschendste dabei ist, daß diese militärischen Maßregeln anscheinend, d. h. so viel wir wissen, in schroffstem Widerspruch mit dem Verlauf des Berliner Besuchs des Kaisers Alexander stehen. Nur unter der Voraussetzung, daß der Zar seine friedfertigen Gesinnungen nach seiner Rückkehr nach Petersburg in unzweideutigster Weise kundgeben werde, kann es erklärlich erscheinen, daß man in Wien sich durch die Vorgänge im Grenzgebiet hat überraschen lassen. Und auch jetzt noch scheint man sich mit Illusionen zu tragen. Die Ausrede, Rußland müsse mit Rücksicht auf das große Landgebiet und die Langsamkeit der Mobilmachung Vorkehrungen gegen etwaige Ueberraschungen treffen, ist doch gar zu durchsichtig. Der Gedanke, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland eines schönen Tages über Rußland herfallen könnten, ist geradezu lächerlich. Wahrscheinlicher ist schon, daß Rußland gewisse Vorkehrungen getroffen hat für den Fall, daß die Pariser Krisis einen anderen, für die Slavophilen erfreulicheren Ausgang genommen hätte, als der jetzt eingetretene. Aber selbst dann wäre der Beweis geliefert, daß die Erwartungen, welche an die Berliner Anwesenheit des Zaren geknüpft wurden, trotz alledem getäuscht worden sind. In Wirklichkeit sind nur die Erwartungen derjenigen getäuscht worden, die von der Ansicht ausgingen, der Zar habe die Entscheidung über Krieg oder Frieden in der Hand. Nicht der Zar entscheidet, sondern Rußland, d. h. die Parteien, die dort die Zügel in der Hand haben und die gerade jetzt den Beweis liefern, daß sie können, wenn sie wollen.

Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn man der neulichen Bemerkung des Kriegsministers im Reichstage, die Regelung der Unterstützung der Familien der im Dienst stehenden Mannschaften sei dringlicher, als die Regelung der Unterstützung bei Friedensübungen, weil das erstere Gesetz vor der nächsten Friedensübung praktisch werden könnte, nachträglich mehr Bedeutung beilegen möchte, als anfangs geschehen ist. Die Bemerkung konnte um so auffälliger erscheinen, als der Kriegsminister die Hervorhebung derselben durch Herrn Singer schweigend aufnahm. In normalen Zeiten wäre die Friedensunterstützung dringender als die Kriegsunterstützung, um so mehr, als für die letztere doch schon durch die bestehenden Gesetze Vorsorge getroffen ist.

Eine officiöse Berliner Correspondenz meint, die hochgradige Aufregung über die Kundgebung des Wiener „Fremdenblatts" sei insofern nicht angezeigt, als ein ganz neues Moment in die auswärtige Lage nicht hineingetragen sei und competente Beurtheiler der Lage wüßten, daß im großen und ganzen die Verhältnisse heute noch ebenso liegen, wie das schon seit Wochen und Monaten der Fall gewesen. Das officiöse Organ fährt dann fort: „Wie wenig sich die politisch versirten Berliner Kreise über die Thatsache der Truppendislocationen hinter den russischen Westgrenzen täuschten, davon konnte man sich noch ganz kürzlich aus einem Berliner Briefe der Wiener „Pol. Corr." überführen, dessen jedenfalls vorzüglich orientirter Autor den Standpunkt vertrat und begründete, daß es für Oesterreich-Ungarns Interesse nicht genüge, sich der Gesinnungen und Worten nach loyal an Deutschlands Seite zu stellen, sondern daß es ernstlich darauf bedacht sein müsse, auch materiell ein starker Bundesgenosse Deutschlands im Rahmen der Friedensallianz zu sein. Das Zeugniß des Wiener „Fremdenblatts" beweist uns, daß man in Wien sich dem Berliner Standpunkte angeschlossen hat und sein Verhalten demgemäß einrichtet. Wir sind daher wohl zu der Hoffnung berechtigt, daß die Andeutungen des „Frdbl." zu einer Klärung der Situation führen und vielleicht sogar den Kaiser Alexander zu der Einsicht bringen dürften, daß die Abgeschlossenheit seiner Lebensweise von Elementen seiner Umgebung benutzt wird — ob aus Interesse oder aus Mißverständniß, mag hier unerörtert bleiben — wir erinnern an die Affäre der gefälschten Aktenstücke —, ihm ein unzutreffendes Bild der Weltlage vorzuführen. Leider bietet sich nur zu selten eine Gelegenheit zur Aufklärung, wie sie in Berlin bei der neulichen Anwesenheit des russischen Herrschers der Fall war, wo der Reichskanzler dem Monarchen Auge in Auge, von Mund zu Mund Rede und Antwort stand, oder, wie der in Berlin bevorzugte Ausdruck lautet: dem Kaiser Alexander sein Wein einschenkte."

Der Etat des Auswärtigen Amtes wird im Plenum des Reichstages kaum zu umfassenden Debatten führen. Die Budgetcommission beantragt an der Hand eines mündlichen Berichtes, mit dessen Erstattung der Abg. Graf Behr-Behrenhoff betraut ist, die unveränderte Annahme der Ausgabepositionen, also Gesandtschaften Consulate und Schutzgebiete, sowie der einmaligen Ausgaben. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß im Hause dagegen Einwendungen erhoben werden. Allem Anscheine nach werden sich die Erörterungen über diesen Etat darauf beschränken, daß aus der Mitte des Hauses über einzelne Punkte Auskunft verlangt und in gewohnter Weise seitens der Regierung ertheilt werden wird. Man hatte beabsichtigt, eingehendere Erörterungen über die Colonialpolitik, über die in der Commission „vertrauliche" Mittheilungen gemacht worden sein sollen, an die Position für die Schutzgebiete zu knüpfen; man ist indessen davon abgekommen, da Fürst Bismarck in dieser Woche nicht beiwohnt, doch dürfte sich ein anderer Anlaß dazu noch bieten.

Die Vorarbeiten für den preußischen Landtag, der in der zweiten Januar-Woche berufen werden soll, werden jetzt sehr lebhaft betrieben. Die Etatsarbeiten sind, wie unser Berliner △-Correspondent schreibt, nahezu beendet, und wie seit den letzten Sessionen dies immer der Fall war, so wird auch in der nächsten der Etat mit allem Zubehör sofort nach Constituirung des Abgeordnetenhauses vorgelegt werden. Dies wird indessen die Hauptarbeit der Session bilden. Eine ganze Reihe kleinerer Entwürfe, meist provinziellen Charakters, Landgüterordnungen 2c. werden außerdem noch vorgelegt; ob und inwieweit andere größere Vorlagen erscheinen, ist endgiltiger Entscheidung noch vorbehalten. Besonders umfassend wird das Arbeitspensum des Landtages sich nicht gestalten. In gewissen Abgeordnetenkreisen behauptet man, die Regierung glaube die Session des Reichstages wie des Landtages vor oder doch nicht lange nach Ostern schließen zu können. Freilich ist nicht gut abzusehen, wie unter solchen Umständen das Arbeiter-Altersversorgungs-Gesetz, die Novelle zum Genossenschaftsgesetz 2c. bis dahin verabschiedet werden sollten.

Der Kampf um die Kornzölle.

Die Getreidezoll-Commission des Reichstags, welche heute des katholischen Feiertags wegen pausirt, wird voraussichtlich am Freitag die erste Lesung mit der Beschlußfassung über die Identitätsfrage zum Abschluß bringen. Die zweite Lesung in der Commission ist für Sonnabend in Aussicht genommen. Dieselbe wird unter allen Umständen rasch verlaufen, mögen nun die Deutschconservativen an der Taktik, jede geringere Zollerhöhung als die von der Regierung beantragte abzulehnen, festhalten oder nicht. Im letzteren Falle wird der zweiten Lesung aber eine Verständigung der Majorität vorausgehen müssen. In dem einen wie in dem anderen Falle können die Commissionsbeschlüsse im Laufe der nächsten Woche zur zweiten Berathung im Plenum kommen, und die extremen Agrarier trösten sich mit der Hoffnung, daß das Plenum bewilligen wird, was die Commission versagt. Die „Cons. Corresp." geht noch einen Schritt weiter, indem sie vermuthet, die Gegner der Regierungsvorlage, welche für eine geringe Erhöhung der Zollsätze gestimmt haben, hätten durch ihr Auftreten in der Commission die Wähler nur über das vorhandene Maß der ihnen beiwohnenden Gewissenhaftigkeit beruhigen wollen; nachdem das geschehen, würden sie für die Regierungsvorlage stimmen. Wir machen selbstverständlich keinen Anspruch darauf, die Cartellbrüder der Herren v. Mirbach und Gen. besser zu kennen, als dieser selbst. Indessen kann man den Gedanken doch nicht zurückweisen, daß wenig Aussicht für eine Majorität für den 6 Mark-Zoll im Plenum ist, wenn die Freunde und Gegner der Vorlage in den einzelnen Fractionen bei der Wahl der Commissionsmitglieder halbwegs in zutreffender Weise vertreten sind. Ist das der Fall, so sind die Aussichten der Regierungsvorlage im Plenum nicht sehr günstig. Die Agrarier würden dann die mäßigeren Erhöhungen acceptiren müssen, welche sie jetzt so stolz von der Hand weisen.

Die „Pol. Nachrichten", des Herrn Finanzministers Organ, fahren indessen fort, jede Concession zu bekämpfen und zum starren Festhalten an den Sechs-Mark-Sätzen anzufeuern. Mit großem Pathos reden sie bereits auf das Plenum des Reichstags ein, um dasselbe zu einer Entscheidung im Sinne der Vorlage zu bestimmen, und schreiben u. a.:

Was diese Entscheidung selbst anlangt, so wird man sich klar machen müssen, daß zur Entscheidung steht, wie dem Nothstande der Landwirthschaft abzuhelfen ist, und daß dazu allein das Mittel dienen kann, welches die Landwirthschaft selbst als nothwendig, aber auch als ausreichend bezeichnet hat und welches in den Sätzen der Vorlage enthalten ist. Findet sich zur Zeit im Reichstage keine Mehrheit, welche bereit ist, den Forderungen der Landwirthschaft zu entsprechen und damit die Kornzollfrage zum Abschluß zu bringen, so würde es vorzuziehen sein, eine **bessere Chance für die Wiederholung der Vorlage abzuwarten**, als jetzt zu halben Maßregeln zu greifen, welche weder der landwirthschaftlichen Noth abhelfen, noch die Frage der Kornzollerhöhung zum Abschluß bringen würden. Gerade aus diesem Gesichtspunkte ist der Standpunkt derjenigen, welche lieber jetzt auf jede Zollerhöhung verzichten, als einer zur Linderung der landwirthschaftlichen Noth unzureichenden Maßregel zustimmen wollen, der **allein richtige**.

Zum Schlusse mahnen die „Pol. Nachr." nochmals, „die Frage der Höhe der Kornzölle nicht mit der noch keineswegs spruchreifen Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises zu verquicken". Natürlich nicht; denn was kümmert sich eine solche einseitig-agrarische Politik darum, daß auch der Handel bei der ganzen Sache auf das lebhafteste betheiligt ist! Im übrigen kann es uns schon recht sein, wenn Herrn Schweinburgs Rath befolgt wird und die Agrarier veranlaßt, bis zuletzt nach der Parole „alles oder nichts" zu verfahren. Die Herren mögen freilich, und vielleicht auch mit Grund, auf helfende Vorgänge hinter den Coulissen rechnen. Sollten aber diese ausbleiben, so haben wir durchaus nichts dagegen, wenn die Agrarier, die zu habenden niedrigeren Zollsätze verschmähend, der Opposition behilflich sein wollten, die Zollerhöhung überhaupt zu Falle zu bringen, um „bessere Chancen" abzuwarten.

Wenn man die Thatsache besonders ins Auge faßt, daß die große Mehrheit der Commission im allgemeinen einer Erhöhung der bestehenden Zölle geneigt ist und nur über das zulässige und wünschenswerthe Maß der Erhöhung verschiedenerlei Meinung ist, so ergiebt sich ein wesentliches Resultat. Für Weizen also wurden, gegenüber dem Satze von 6 Mk. in der Regierungsvorlage, 5 Mk. und 4½ Mk. vorgeschlagen; bei Roggen wollte man sich sogar theils für 5 Mk., theils für 4½ und theils nur für 4 Mk. entscheiden. Diese Thatsache, daß die Freunde der Zollerhöhung aus voller Ueberzeugung, je nach dem Standpunkte, sich für oder gegen Zollsätze erklären, welche nur um 50 Pf. per Doppelcentner differiren, beweist doch unwiderleglich, daß selbst nach dem Urtheil dieser landwirthschaftlichen Schutzzöllner **selbst ein Zoll im Betrage von 50 Pf. durchaus keine geringfügige Sache ist.** Aus welchem Grunde sträubt sich derjenige, welcher einen Roggenzoll von 4 Mk. bewilligen will, energisch gegen die Zumuthung, bis 4,50 Mk. zu gehen, wenn er selbst nicht der Ansicht ist, daß diese Zolldifferenz um 50 Pf. keineswegs ohne Bedeutung ist? Warum schreckt der Agrarier, der einem Roggenzoll von 4,50 Mk. das Wort redet, durchaus vor einem Zollsatz von 5 Mk. zurück, wenn er nicht überzeugt ist, daß die Differenz um 50 Pf. allerdings auch eine Differenz für den Getreide- und Brodpreis bedeutet? Gerade die Debatten in dieser überwiegend schutzzöllnerisch-agrarischen Commission haben deshalb die von den Gegnern der Getreidezölle immer vertretene Anschauung bestätigt, daß jeder Getreidezoll und jede Erhöhung bestehender Getreidezölle, wie geringfügig sie auch sein möge, doch einen wirthschaftlichen Einfluß ausübt; fühlen sich jetzt ehrliche Schutzzöllner gedrungen, hartnäckig darüber zu streiten, ob der Roggenzoll um 50 Pf. höher oder niedriger anzusetzen sei, so haben sie wahrlich kein Recht mehr, diejenigen Freihändler anzugreifen, welche i. J. 1879 sich dem ersten Roggenzoll von 50 Pf. mit aller Energie widersetzten und seitdem auch jede Erhöhung dieses Zolles bekämpften.

Das neue Ministerium in Paris.

Der Präsident Sadi Carnot ließ gestern Nachmittag Fallières zu sich entbieten und offerirte ihm die Bildung des Cabinets. Fallières lehnte unter Berufung auf seinen Gesundheitszustand und auf den Mangel an genügendem Ansehen, um die Verantwortlichkeit der Regierungsgewalt auf sich zu nehmen, ab. Fallières Freunde waren indeß noch gestern der Meinung, er werde schließlich wohl annehmen. Aber er ist bei seinem Entschluß geblieben und nun ist es so gekommen, wie es schon vor mehreren Tagen als wahrscheinlich galt: Goblet ist berufen worden, worüber uns folgendes Telegramm zugeht:

Paris, 8. Dez. (W. T.) Goblet hat den Auftrag zur Bildung des neuen Cabinets übernommen.

Die wichtigste Frage ist jetzt die nach der Besetzung des Kriegsministeriums. Boulanger und Goblet waren schon einmal Collegen. Werden sie es wieder werden?

England und der Dreibund.

Das Verhältniß Englands zu dem Bunde der mitteleuropäischen Mächte beschäftigt die öffentliche Meinung in England nicht wenig. Alle Welt weiß, daß letztere einem förmlichen Anschlusse Englands an irgend ein Allianzsystem auf dem Continent aus Besorgniß, hierdurch in continentale Händel verwickelt zu werden, um so weniger hold ist, als hier zu Lande die Vortheile der insularen Lage Englands und der ihm durch dieselbe gewährten Unangreifbarkeit, so lange es sich rein defensiv verhält, im allgemeinen überschätzt werden und für die Pflichten, welche England durch seine Stellung als Weltmacht einerseits und gewisse minder zu Tage liegende Interessen andererseits auferlegt werden, ein Verständniß nur in den intelligenteren Kreisen vorhanden ist. Aus allen diesen Gründen ist in England ein bindender Anschluß an das mitteleuropäische Bündniß trotz aller Sympathien für das letztere nicht populär. Unter solchen Umständen kann und wird es niemand überraschen, daß die „Times" den etwas weitgehenden Behauptungen, welche in den letzten Tagen über die Natur der Beziehungen Englands zu dem Dreibunde in continentalen Blättern auftauchten, mit einer Art von Ableugnung entgegentritt.

In den diplomatischen Kreisen Londons wird gleichwohl, wie man der „Pol. Corr." schreibt, nicht gezweifelt, daß die durch die „Times" widersprochenen Meldungen, so sehr sie in der Form und theilweise wohl auch im Inhalte über das Ziel geschossen haben mögen, einige Körnchen Wahrheit enthalten dürften. Man ist der Meinung, daß in der Publication der „Times" der Hauptnachdruck wohl auf das Wort „Tripelallianz" zu legen ist, zu welcher ein England zu maritimer Hilfeleistung verpflichtendes Verhältniß in Abrede und gewiß auch mit Recht in Abrede gestellt werden sollte. Das würde aber nicht ausschließen, daß seitens Englands zu einer der die Tripelallianz bildenden Mächte ein Verhältniß von solcher Intimität bestehen könnte, daß es bis zur Verpflichtung, oder doch zur spontanen Bereitschaft zu etwaigen Cooperationen zur See reichen mag. Ein solches Verhältniß würde, ohne direct mit der Tripelallianz selbst zu bestehen, der letzteren in seinen Wirkungen immerhin zu gute kommen. Die Berliner „Kreuzzeitung" hat ihren Ankündigungen über Englands Beziehungen zu den Centralmächten die Fassung gegeben, daß die bezüglichen Verhandlungen in London „nicht von dem deutschen Botschafter" daselbst geführt werden. Sollte voranstehende Hypothese, mit der, wie es auf der Hand liegt, nur Italien gemeint sein kann, mehr als Hypothese sein, dann fände die etwas mysteriöse Andeutung des Berliner Blattes einen sinngerechten Aufschluß.

Die belgische Kanonenfrage

kam gestern in der Repräsentantenkammer zu Brüssel zur Sprache. Auf eine Interpellation des Abg. Neujeau bezüglich der Aufträge für Kanonenlieferungen erwiederte der Kriegsminister, er nehme fortdauernd auf die Interessen der Industrie Rücksicht, aber er suche dieselben so viel wie möglich mit den höheren Interessen der nationalen Vertheidigung zu verbinden. Von den während der letzten zehn Jahre für die Artillerie verausgabten 21 Mill. Frcs. seien 18½ Mill. im Lande verblieben. Bei den Bestellungen für die Armirung der neuen Moselforts werde eine Concurrenz innerhalb der nationalen Industrie ausgeschrieben werden. Die königliche Geschützgießerei zu Lüttich sei mit der Herstellung bestimmter Kanonen beauftragt worden, während Feldgeschütze von stärkerem Kaliber im Auslande hergestellt werden würden, um nicht die Einheitlichkeit des Systems zu zerstören.

Reibungen im bulgarischen Ministerium.

Nach brieflichen Meldungen, die der „Pol. Corr." aus Sofia über jüngste Zerwürfnisse im bulgarischen Cabinet zugehen, hat Justizminister Stoilow in Folge eines in dem regierungsfreundlichen Journale „Swoboda" erschienenen sehr gehässigen Artikels gegen die bulgarischen staatsanwaltschaftlichen Behörden, der in den Kreisen der letzteren große Entrüstung erregte, am 28. Novbr. dem Cabinets-Chef Stambulow auf schriftlichem Wege seine Demission angeboten, nachdem es ihm nicht gelungen war, eine entsprechende Genugthuung für diesen Artikel zu erhalten. Erst der Intervention des Fürsten gelang es, Herrn Stoilow zur Zurücknahme seines Demissionsgesuches zu bestimmen, worauf die „Swoboda" eine Erklärung brachte, daß der betreffende Artikel keineswegs auf die Person des Justizministers gemünzt war.

Die maroccanische Conferenz.

Wie aus Madrid geschrieben wird, sind die Präliminarverhandlungen betreffend den Zusammentritt einer internationalen Conferenz zur Ueberprüfung der maroccanischen Schutzbefohlenen Convention von 1880 mit der Mehrzahl der Mächte günstig beendet und im allgemeinen dem Abschlusse nahe, so daß der Zusammentritt der Conferenz in Madrid um die Mitte Januar 1888 ins Auge gefaßt wird.

Wir haben bereits gemeldet, daß die spanische Regierung nur den Ablauf der französischen Präsidenten- und der durch dieselbe bedingten Cabinetskrise abwartet, um mit der Versendung der formellen Einladungen vorzugehen.

Deutschland

✿ **Berlin**, 7. Dezbr. Am heutigen Vormittage ließ der **Kaiser** vom Grafen Perponcher sich Vortrag halten, arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinets und empfing den Generallieutenant z. D. v. Rantzau und einige andere Militärs. Nachmittags hatte der Kaiser eine längere Conferenz mit dem Staatssecretär Grafen Herbert v. Bismarck.

π **Berlin**, 7. Dezbr. **Der Ausschuß des preußischen Volkswirthschaftsraths**, an welchen vom Plenum die Grundzüge der **Alters- und Invalidenversicherung** zur Vorberathung überwiesen waren, hat gestern und heute Sitzungen abgehalten und folgende Beschlüsse gefaßt:

Die unter Punkt 1 der Grundzüge aufgeführten versicherungspflichtigen Personen sollen erst „vom 16. Jahre an" versichert werden dürfen. Ein Antrag auf Ausschluß der selbständigen Gewerbetreibenden der Hausindustrie von der Versicherungspflicht, die nach den Grundzügen durch Beschluß des Bundesraths ausgesprochen werden kann, wurde abgelehnt. — Punkt 2, welcher die Stellung der Beamten zur Alters- und Invalidenversicherung regelt, wurde ohne jede Aenderung angenommen. — Im Laufe der Discussion über die Punkte 3 und 4, in denen u. a. dem Bundesrathe die Entscheidung darüber anheimgestellt ist, Mitglieder anderer Kasseneinrichtungen, welche die Alters- und Invalidenversorgung zum Gegenstand haben, von der Versicherungspflicht zu befreien, wurde seitens der Regierungsvertreter klargestellt, daß es sich bei den „anderen Kasseneinrichtungen" vornehmlich um staatliche und communale Kassen handle, daß dabei allerdings auch an andere Kassen gedacht worden sei, aber nur sofern sie eine sichere Gewähr für dauernde Leistungsfähigkeit darbieten; dies treffe im allgemeinen bei den freien Kassen nicht zu, und würde deshalb der Bundesrath niemals die Mitglieder solcher Kassen von der Versicherungspflicht befreien, wenn nicht die dauernde Prästationsfähigkeit sicher garantirt werden könne. Die Anfrage eines Mitgliedes, ob die Zeit, welche ein Versicherter in einem Correctionshause auf Arbeit verwende, demselben in Anrechnung zu bringen sei, wurde seitens der Regierungsvertreter verneint. Die Punkte 3 und 4 wurden darauf ohne Aenderung angenommen. — Bei Punkt 5, in welchem festgesetzt wird, daß die Altersversorgung mit vollendetem 70. Lebensjahre eintritt, wurde ein Antrag auf Herabsetzung der Altersgrenze bis zum 65. Lebensjahre gestellt, indessen abgelehnt. — Sodann wurde auf Punkt 2 recurrirt. In demselben wird bestimmt, daß Personen, welche Pensionen oder Wartegelder im Betrage von jährlich 120 M oder mehr beziehen oder welchen auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung der Bezug einer jährlichen Rente von mindestens demselben Betrage zusteht, der Versicherungspflicht nicht unterliegen. Es wurde beschlossen, das Minimum der jährlichen Rente für die der Unfallversicherung unterliegenden Arbeiter von 120 auf 250 M zu erhöhen, damit diejenigen Arbeiter, welche eine Unfallrente beziehen, in ihren Ansprüchen auf die Invalidenrente nicht beschränkt würden. Punkt 6, in welchem bestimmt wird, daß die Rente auch in Naturalleistungen gewährt werden kann, wurde ohne Discussion angenommen — Ueber die Punkte 7 und 8 entspann sich eine lange Debatte. Punkt 7 bestimmt, daß der Anspruch auf Invalidenrente für solche Versicherte wegfällt, welche sich erweislich die Arbeitsunfähigkeit vorsätzlich oder durch schuldhafte Betheiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln zugezogen haben. Es wurde der Antrag gestellt und angenommen, daß der Anspruch nur dann wegfallen solle, wenn durch strafrechtliches Urtheil dieses Verschulden der Versicherten festgestellt sei. In den Punkten 7 und 8 wird ferner bestimmt, daß aus Billigkeitsgründen die Rente vor Ablauf der Wartezeit 2c. gewährt werden könne. Ein Antrag, diesen Passus zu streichen, fand nicht die Mehrheit des Ausschusses. Bezüglich der Wartezeit bei der Invalidenrente im Punkt 8 wurden Anträge auf Verkürzung derselben auf ein bezw. drei Jahre gestellt, und wurde der letztere Antrag angenommen. — Punkt 9 setzt als Beitragsjahr einen Zeitraum von 300 Arbeitstagen fest. Es wurde beschlossen, das Beitragsjahr auf 280 Kalender-Arbeitstage zu normiren. — Punkt 10 handelt im ersten Alinea von der Aufbringung der Mittel. Es wurde der Antrag gestellt, den Reichszuschuß zu streichen. Dieser Antrag wurde jedoch mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt. — Discussion und Abstimmung über Alinea 2 des Punktes 10 und Punkt 11 wurden verschoben bis zur Berathung über Punkt 33. — Im Alinea 1 des Punktes 12 wurde dem früher gefaßten Beschlusse gemäß statt der Worte „300 Arbeitstage" „280 Kalender-Arbeitstage" eingesetzt. Die Abstimmung über die Absätze a und b im Alinea 2 wurde vertagt. — Alinea 1 und 2 des Punkts 13, in welchem die Höhe und Steigerung der Invalidenrente festgesetzt wird, wurden ohne Discussion angenommen.

Die Sitzung des Ausschusses wurde auf Donnerstag 10 Uhr vertagt.

△ [Die Rückkehr des Fürsten Bismarck] nach Berlin und zu den Geschäften wird, falls sie nicht zum Weihnachtsfest erfolgt, erst zu Anfang des nächsten Jahres erwartet.

* [Vorlage.] Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf betr. die Rückbeförderung der Hinterbliebenen von im Auslande angestellten Reichsbeamten und Personen des Soldatenstandes zugegangen.

* **[Germanisirung durch die Schule in Posen.]** Erzbischof Dinder hat an die katholischen Religionslehrer der höheren Lehranstalten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem daran erinnert wird, daß der frühere Erzbischof Ledochowski die Lehrer angewiesen hatte, nur in der Secunda und Prima den Religionsunterricht in der deutschen Sprache zu ertheilen, dagegen in den unteren Klassen bis Tertia einschließlich die Schüler je nach ihrer Muttersprache, die deutschen in deutscher Sprache, die polnischen in polnischer Sprache zu unterrichten. Das hatte nach fruchtlosen Verhandlungen zwischen Erzbischof und Provinzial-Schul-Collegium dahin geführt, daß schließlich, mit Ausnahme der rein deutschen Anstalten, in den unteren Klassen von Sexta bis Tertia einschließlich gar kein katholischer Religionsunterricht mehr ertheilt wurde. Um hierin Wandel zu schaffen, hat sich nun der jetzige Oberhirt der Posener Erzdiözese, obwohl schweren Herzens, entschlossen, die Anordnungen seines Vorgängers umzustoßen und, im Einvernehmen mit dem Ober-Präsidenten, folgendes zu bestimmen:

1) Der Religionsunterricht wird auf allen Klassen der höheren Lehranstalten der Erzdiöcesen Gnesen und Posen in deutscher Sprache ertheilt;
2) auf allen Klassen von Sexta bis Quarta einschließlich also auf Sexta, Quinta und Quarta, wird bei der Unterweisung der polnischen Schüler die aushilfsweise Anwendung der polnischen Muttersprache zur Vermittelung des Verständnisses, so weit dieses erforderlich, zugelassen und gestattet;
3) in der Tertia wird der Religionsunterricht unter derselben Voraussetzung ertheilt, wie solcher gegenwärtig in der Prima und Secunda unbeanstandet ertheilt wird;
4) der Memorirstoff wird nur in deutscher Sprache gelernt.

* **Aus Samoa** sind dem „Hamb. Corr." bis zum 16. Oktober reichende Nachrichten zugegangen. Nach denselben herrschte bis dahin vollständige Ruhe. Am 12. Oktober wurden in Mulinu, wo der König Tamasese zur Zeit residirt, die Wahlen der Mitglieder des neuen Cabinets vorgenommen. Auf dem deutschen Geschwader, welches noch immer vor Apia stationirt, war man recht unangenehm davon berührt, daß der Postdampfer „Lübeck", der am 14. Oktober auf Samoa eintraf, nicht die mindesten Nachrichten aus der Heimath für die Besatzung mitbrachte. In einer Nachschrift des Briefes heißt es dann weiter, daß die „Lübeck" Proviant und Materialien für das Geschwader gebracht habe, die bis Ende Januar reichen sollten, und ferner daß der Aufenthalt des Geschwaders auf Samoa augenscheinlich ein längerer sein werde, da weitere bis Ende Februar reichende Vorräthe bereits bestellt seien. Seit dem 14. Oktober hat das Geschwader wieder drei Wachen von einem Offizier und 40 Mann an Land geschickt; täglich wurden amerikanische Kriegsschiffe vor Apia erwartet, die angeblich ihre Landsleute „schützen" sollen.

* **Aus Schleswig-Holstein** schreibt man der „Voss. Ztg.": Die Verhandlungen des Reichstages über die **Getreidezollvorlage** werden in unserer vorzugsweise Ackerbau treibenden Provinz mit der lebhaftesten Theilnahme verfolgt. Den Anschauungen der bäuerlichen Kreise dürfte der Abg. Lorenzen (Schleswig-Eckernförde) in vollkommen zutreffender Weise Ausdruck verliehen haben. Die Stimmung der ganzen Provinz wird sich sehr deutlich in der Abstimmung ihrer Abgeordneten wiederspiegeln. Man glaubt mit Sicherheit darauf rechnen zu dürfen, daß von den zehn schleswig-holsteinischen Abgeordneten nur ein einziger, Graf Holstein, einer der reichsten Großgrundbesitzer, für die Erhöhung der Kornzölle stimmen wird.

Karlsruhe, 7. Dezember. Nach der **kirchenpolitischen Vorlage** soll der Curie die Befugniß gewährt werden, für Schüler resp. Studirende an Gymnasien und Universitäten unter Staatsaufsicht stehende Convicte zu errichten; ferner soll der Gerichtshof für geistliche Angelegenheiten aufgehoben und endlich die Regierung ermächtigt werden, in einzelnen Fällen zur Aushilfe in der Seelsorge Mitglieder von solchen Orden zuzulassen, welche im Großherzogthum nicht recipirt sind.

München, 7. Dezember. In der heutigen Sitzung der **Abgeordnetenkammer** wurden vom Staatsminister v. Crailsheim mehrere Gesetzentwürfe über den Bau von **Eisenbahnen** eingebracht. Unter denselben befinden sich Vorlagen wegen Ausführung von 11 Lokalbahnen mit einem Erforderniß von 10¼ Millionen Mark, sowie wegen Vornahme von Bahnhofsbauten in Regensburg, Kulmbach, Würzburg, Neu-Ulm, Landau, Neustadt i. Pf. mit einem Erfordernisse von 6¼ Millionen. Die Gesetzentwürfe wurden an die Ausschüsse verwiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Dezbr. Der „Post" wird gemeldet: Der **Erzherzog Albrecht** ist gestern aus Arco nach Wien zurückgekehrt, und seine Rückkehr wird in Verbindung gebracht mit den militärischen Maßregeln, welche der Monarchie durch die **russischen Truppen-Ansammlungen an der galizischen Grenze** aufgenöthigt werden könnten. Allseitig wird betont, daß die österreichische Politik Rußland zu den militärischen Maßnahmen an der Grenze nicht im geringsten Anlaß gegeben, daß Oesterreich sich weder für den Battenberger, noch für den Coburger engagirt, vielmehr mit Nachsicht manche Ausschreitung geduldet hat, welche den Geist des Berliner Vertrages verletzt hat. — Der Erzherzog Albrecht erschien Vormittags im auswärtigen Amt und conferirte mit dem Grafen Kalnoky.

Schweiz.

Bern, 6. Dezbr. Die Schweiz besitzt bekanntlich seit kurzem das **Branntweinmonopol**. Jetzt werden massenhaft Rosinen und Traubenabfälle für Schnapsbereitung eingeführt. Der Bundesrath hat nun der Bundesversammlung vorgeschlagen, durch eine authentische Interpretation der Bundesverfassung die Verwendung dieser Importe für Branntwein zu verbieten.

Italien.

Rom, 7. Dezbr. In Spezia fanden gestern **Schießversuche** statt mit der 100 Tonnen-Kanone von Armstrong gegen den in Terni hergestellten, für Kriegsschiffe bestimmten Panzer von 48 Centimeter Dicke. Die Geschosse drangen trotz ihrer ungeheuren Kraft, welche sonst Panzer von 62 Centimeter gänzlich durchbohrt, bloß 15 Centimeter tief ein und wurden ihrerseits völlig zertrümmert, während der Panzer nur wenige Risse zeigte. Die Commission erklärte, diese Widerstandsfähigkeit überträfe alle bisher im Auslande construirten Schiffspanzer. (B. Tagebl.)

Bulgarien.

Sofia, 5. Dezember. Die Verhandlungen wegen Abschlusses einer **Anleihe** sind als **gescheitert** anzusehen, da die Bedingung gestellt war, daß, falls der Fürst die Anerkennung Europas nicht erhalte, die Mutter des Fürsten mit ihrem Vermögen für den Betrag des Anlehens aufstehen solle. — In hiesigen diplomatischen Kreisen macht ein Vorfall viel von sich reden. Der deutsche Viceconsul, der in Abwesenheit Herrn v. Tiedemanns die Geschäfte leitet, begegnete auf der Straße dem Fürsten Ferdinand. Obwohl beide sehr nahe an einander vorübergingen, unterließ es der deutsche Vertreter den Fürsten zu grüßen. In Hofkreisen herrscht hierüber große Erregung. (N. fr. Pr.)

Rußland.

□ **Petersburg**, 6. Dez. Die „Nowosti" theilen mit, daß eine Commission des Finanzministeriums ein Project ausgearbeitet hat behufs **Erhöhung der Eisenbahntarife bei Beförderung von Getreide-Transporten**. Man hofft auf diese Weise dem Staatsschatz jährlich mindestens 5 Millionen Rubel zuführen zu können. — Das Steuerproject behufs Erhöhung der **Abgaben** von Handels und Industrieunternehmungen gilt als gesichert; ebenso das neue Project behufs Beschränkung der **Schankberechtigung** für Spirituosen u. s. w. Letzteres dürfte aber jedenfalls der Trunksucht auch nicht zu steuern vermögen und wird wohl nur auf dem Papier stehen bleiben. — Am Sonntag Abend (4. Dezbr.) trat die **ruthenische Truppe** des Herrn Kropiwnicki zum ersten Male im Theater des Fantasies an der Moika auf. Die ruthenischen Schauspieler wurden diesmal außergewöhnlich von der Petersburger Gesellschaft gefeiert, und zwar aus national-politischen Gründen, da Rußland bei dem gegenwärtig gespannten Verhältniß zu Oesterreich die Ruthenen noch mehr als bisher hätschelt. Man hatte schon für diesen Abend im Theater des Fantasies eine kleine anti-österreichische Demonstration erwartet; vielleicht kommt sie aber noch später.

Petersburg, 5. Dezbr. Das Finanzministerium soll den Gedanken an **die Einführung des Tabaksmonopols** in Rußland vollständig **aufgegeben** haben. Weshalb dies geschehen — darüber theilen die „Birshew. Wed." folgendes mit: Man nahm früher an, daß in Rußland ca 10 000 bis 12 000 Tabakbauern existiren. Nun hat sich aber erwiesen, daß es deren mehr als 36 000 giebt. Es ist klar, daß die Controle über den Tabakbau bei einer so großen Zahl von Arbeitern überaus schwierig und mit so bedeutenden Ausgaben verknüpft sein wird, daß letztere in keinem Verhältniß zu dem zu erzielenden Gewinn stehen dürften.

Amerika.

Buenos-Ayres, 7. Dezbr. Während des Monats November cr. sind **51 Dampfer mit 16 000 Einwanderern** eingetroffen. Die Zolleinnahmen betrugen während desselben Monats 2 878 000 Pesos für Buenos-Ayres und 609 300 Pesos für Rosario.

Am 9. Dezbr.: S.-A. 8 8 U., S.-U. 3,36; **Danzig, 8. Dezbr.** M.-A. 1 26 M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 9. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Wolkig und trübe bei frischen bis starken Winden aus vorwiegend südwestlicher bis westlicher Richtung mit Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur.

* **[Concert des Männer-Gesang-Vereins.]** Der Danziger Männer-Gesang-Verein veranstaltet sein erstes Concert Mittwoch, den 14. d. Mts., im Schützenhaussaale unter freundlicher Mitwirkung von Frau Küster, Herrn Pianisten Helbing und Herrn F. Reutener. Ein öffentlicher Billetverkauf findet bei den Concerten des genannten Vereins nicht mehr statt, da bei der starken Mitgliederzahl des Vereins die Räume des Concert-Lokals nur noch für die Mitglieder und ihre Angehörigen ausreichen.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 8. Dezbr.: Wasserstand 3,74 Meter am Oberpegel, 3,66 Meter am Unterpegel; Stromverhältnisse normal.

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Die Einnahmen im Monat November haben, nach provisorischer Ermittelung, betragen: im Personenverkehr 19 000 Mk., im Güterverkehr 142 600 Mk., an Extraordinarien 13 000 Mk., zusammen 174 600 Mk., 22 000 Mk. mehr als nach provisorischer Ermittelung im Novbr. v. J. Der Güterverkehr brachte eine Mehr-Einnahme von 22 800 Mk., das Extraordinarium eine solche von 1500 Mk., der Personenverkehr dagegen einen Ausfall von 2300 Mk. Die Gesammt-Einnahme während der ersten elf Monate dieses Jahres belief sich, soweit bis jetzt festgestellt, auf 1 666 945 Mk. Aus den bisher fertig gestellten definitiven Abrechnungen sind gegenüber den bezüglichen provisorischen Publicationen ermittelt worden mehr 19 141 Mk., so daß die für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende November c. ermittelte Einnahme sich stellt auf 1 686 086 Mk. gegen definitiv bis Ende November v. J. 1 617 330 Mk., mithin hiergegen mehr 68 756 Mk.

* **[Uebersiedelung.]** Hr. Rechtsanwalt Wannowski hierselbst gedenkt mit Beginn des Jahres 1888 nach Berlin überzusiedeln, zu welchem Zweck die bisher bestandene Geschäftsverbindung mit Herrn Rechtsanwalt Gall gegenwärtig gelöst wird.

* **[Zur Haftpflicht der Eisenbahnen.]** Die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen bringt den letzteren ein Erkenntniß des Reichsgerichts zur Auslegung des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 zur Kenntniß. Dasselbe stellt fest, daß die Verletzung durch **Funken von der Lokomotive** als im Betriebe der Bahn erfolgt anzusehen ist.

* **[Bazar-Lotterie.]** Die Inhaber von Loosen werden darauf aufmerksam gemacht, daß im heutigen Inseratentheil die Gewinn-Liste der Bazar-Lotterie für das Reinickestift veröffentlicht ist.

* **[Aushilfe bei der Postbehörde.]** Da die während der Weihnachtszeit sich stark häufenden Arbeiten bei der hiesigen Postbehörde durch das ständige Beamtenpersonal nicht bewältigt werden können, so werden in diesem Jahre, wie in den Vorjahren, wieder Hilfskräfte engagirt werden, und zwar werden hierzu während der Weihnachtszeit fast nur Unteroffiziere und Mannschaften des activen Soldatenstandes angenommen, die während dieser Zeit von ihren Truppentheilen dispensirt bezw. mit Gehalt beurlaubt sind. Dieselben werden namentlich bei den Packet-Ausgabe- und -Empfangs-Stellen beschäftigt, während zu Neujahr, wo hauptsächlich zur Unterstützung der Briefträger Hilfskräfte erforderlich sind, nur Vertrauen erweckende Civilpersonen Annahme finden. Die hierfür zu zahlende Remuneration pro Tag resp. Nacht beträgt pro Mann 1,75 bis 2 M.

* **[Unglücksfall.]** Von einem schweren Unfall wurde gestern auf dem in Neufahrwasser liegenden Schiff „Alma" der Arbeiter Ferdinand Gretsch betroffen. Derselbe bückte sich, um einen auf dem Verdeck liegenden Besen aufzuheben, strauchelte dabei und stürzte kopfüber durch die Verdeckluke in den ca. 5 Meter tiefen Schiffsraum. Er wurde per Wagen nach dem Stadtlazareth geschafft, woselbst er wegen einer großen Lappenwunde am Kopfe Aufnahme fand.

[Polizeibericht vom 8. Dezember.] Verhaftet: zwei Arbeiter wegen Widerstands, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 14 Obdachlose, 5 Bettler. Gefunden: am Postschalter in Neufahrwasser ein weißes Taschentuch, ein gestrickter weißwollener Handschuh; abzuholen von der Polizei-Direction.

* An Stelle des verstorbenen Präsidenten Strehlke ist der Erste Staatsanwalt v. Plehwe in Königsberg zum Präsidenten des Landgerichts in Braunsberg ernannt; ferner ist der Referendarius Haehne aus Kulm zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

± **Neuteich**, 7. Dezbr. Bezüglich des regelmäßigen Schulbesuchs der staatlichen obligatorischen **Fortbildungsschule** ist am 7. d. M. vom Schöffengericht zu Tiegenhof ein Erkenntniß gefällt worden. Zwei hiesige Handwerksmeister hatten ihre Lehrlinge wegen Arbeit über Land mehrere Wochen hindurch vom Besuch der Fortbildungsschule ferngehalten und waren deshalb von der Polizei in eine Geldstrafe genommen. Infolge erhobenen Widerspruchs kam die Angelegenheit vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Dies sprach die Angeklagten frei, weil sie den Lehrlingen beim nächsten Besuch der Schule eine schriftliche Entschuldigung mitgegeben und dadurch den gesetzlichen Bestimmungen (§ 3 der Polizeiverordnung vom 3. Januar 1887) genügt hätten. Ein gleiches Erkenntniß hat vor 4 Wochen das Marienburger Schöffengericht gefällt.

Elbing, 7. Dezember. In einer Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** Elbing B wurde dieser Tage ein sonderbarer Beschluß gefaßt. Herr Lauterwald-Neustädterfeld hatte sich für die Deportation bestimmter Klassen von **Verbrechern nach Kamerun** ausgesprochen, und es wurde nun beschlossen, eine Petition um Einführung der Deportation zunächst an den landwirthschaftlichen Centralverein zur weiteren Veranlassung zu übersenden.

Thorn, 7. Dezbr. Die General-Versammlung der **Creditbank Donimirski**, Kalkstein, Lyskowski u. Co. hat, der „Th. Ostd. Ztg." zufolge, beschlossen, am 1. Januar 1888 in **Liquidation** zu treten. Zu Liquidatoren wurden die Firmeninhaber und Herr v. Slaski ernannt.

a **Königsberg**, 7. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag des Magistrats, den **Zinsfuß** für die bei der städtischen **Sparkasse** eingezahlten Beträge von 3⅓ auf 3 % **herabzusetzen**, nach einer sehr lebhaften Debatte insoweit angenommen, daß diese Herabsetzung mit dem 1. April eintreten soll, gesperrte Sparkassenbücher aber davon auszuschließen sind. Weiter hatte der Magistrat beantragt, die 1856 zur Erbauung und zum Betriebe der Gasanstalt aufgenommene 4procent. Anleihe von zur Zeit noch 211 800 M., welche 1898 rückzahlbar ist, zu kündigen und aus dem bei der Gasanstalt befindlichen Reservefonds von 500 000 M. zu bezahlen. Dieser Antrag erlangte indeß nicht die Genehmigung der Versammlung, welche beschloß, zunächst den Bericht der Commission abzuwarten, welche zur Beschlußfassung über die Einrichtung elektrischer Beleuchtung eingesetzt worden ist. Ferner beschloß die Versammlung, den im Sommer abgebrannten sogenannten **Aschhof** mit einigen Erweiterungen wieder aufzubauen. Endlich gab die Versammlung ihre Genehmigung dazu, daß die Serie I. der **Anleihe** von 1885 mit noch 490 000 M. vom 1. April cr. von 4 auf 3½ % **convertirt** werde. Die Serien II., III und IV. dieser Anleihe sind bereits convertirt und diese Serie I. befindet sich in Händen der städtischen Sparkasse, welche die Convertirung gegen eine Prämie von 3½ % billigt.

— Wegen des seiner Zeit auf der Cranzer Eisenbahn bei Groß Raum herbeigeführten **Eisenbahnunfalls**, bei dem ein Mensch das Leben verlor, wurde der damalige Director der Eisenbahn Herr Knispel durch Urtheil der Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts zu drei Monaten Gefängniß und der Bahnmeister Koch zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Die Strafen sind im **Wege der Gnade** durch Erlaß vom 23. Novbr. c. gegen Knispel auf einen Monat Festungshaft und gegen Koch auf eine Woche Gefängniß gemildert worden. (K. H. Z.)

* Zu der vielbesprochenen **Affäre Speichert** schreibt die „Nat.-Ztg.": Der frühere Apotheker Speichert aus Bomst, dessen erneutes Wiederaufnahmegesuch bekanntlich von dem Oberlandesgericht zu Posen abgelehnt worden ist, war, wie wir damals berichteten, nach Anordnung der Wiederausgrabung der Leiche der verstorbenen Frau Speichert aus der Strafanstalt zu Konthal wegen Krankheit beurlaubt worden. Vielfache Anfragen, ob nach der Ablehnung des Wiederaufnahme-Antrages der Verurtheilte wieder eingezogen worden ist, veranlassen uns zu der Mittheilung, daß dessen Wiedereinziehung bisher nicht stattgefunden hat und daß vielmehr große Aussicht auf eine Begnadigung des Speichert vorhanden ist. Die Einreichung des Gnadengesuches soll den Angehörigen desselben von maßgebender Seite empfohlen worden sein. Uebrigens beschäftigt diese Angelegenheit noch verschiedene wissenschaftliche Autoritäten auf dem Gebiete der Medizin und Chemie.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 7. Dezbr. Die diesjährige **Delegirten-Versammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger** wurde heute Vormittag durch den Präsidenten, Kammersänger Franz Betz, eröffnet. Eine Anzahl hervorragender Schauspieler belebt den diesjährigen Delegirtentag, welcher durch das erstmalige Erscheinen des Grafen v. Hochberg ein ganz besonderes Interesse erhielt. Der Generalintendant erklärte der Versammlung, daß er stets bemüht sein werde, die Bestrebungen der ihm in ihren Zielen überaus sympathischen Genossenschaft zu fördern; er stellte die Veranstaltung eines im großen Stile angelegten und zu Gunsten der Deutschen Bühnengenossenschaft veranstalteten Wohlthätigkeits-Bazars in Aussicht, dessen Protectorat voraussichtlich die Prinzessin Wilhelm übernehmen dürfte. Die alten Genossenschafter, welche durch ihrer Rede Macht jeden Delegirtentag zu beleben pflegen, fehlen auch dieses Mal nicht; Dr. Krückl (Hamburg), Porth (Dresden), Gettke (Leipzig), Savits (München), Brock (Mannheim), Lebrun (Hamburg) sind neben den Vertretern der Wiener Hoftheater, den Herren Nötel und Tetzlaff, auch in diesem Jahre anwesend; besonders zahlreich ist die Berliner Bühnenwelt vertreten. Nach den Mittheilungen des Geheimraths Schäffer, des Verwaltungs-Directors der Genossenschaft, belief sich das Vermögen der letzteren am 30. September d. J. auf 3 553 086 M. Den Haupttheil der diesjährigen Berathungen wird ein Antrag des Directoriums beanspruchen, welcher eine Einschränkung der Pensionen zu Gunsten des Vermögens und des ferneren Gedeihens der Genossenschaft erzielen will.

* **[Eine hübsche Anekdote von unserem Kronprinzen]** erzählt die „W. A. Z.": Es war an einem kalten Dezember-Spätnachmittag des Jahres 1870. Auf dem Schloßhofe hinter Meudon vor Paris war eine Compagnie Jäger Nr. 11 angetreten, um Patrouillen für die Nacht abzutheilen, als plötzlich der Kronprinz in Begleitung einiger hohen Offiziere, von einer Besichtigung der Vorposten zurückkehrend, vor der Front der Compagnie erschien. Nach der üblichen Begrüßung und Besichtigung der Compagnie ließ sich der Kronprinz durch den Compagniechef diejenigen Leute vorstellen, welche, während des Feldzuges verwundet, als geheilt wieder zurückgekehrt waren. Unter diesen befand sich ein sehr jugendlicher Einjährig Freiwilliger aus Sachsen. Nachdem der Kronprinz jeden einzelnen nach der Art seiner Wunde, nach dem Namen der Schlacht, wo er dieselbe erhalten, gefragt hatte, entspann sich zwischen ihm und dem Einjährig-Freiwilligen folgendes Gespräch: „Wo wurden Sie verwundet und auf welche Art?" — „Bei Sedan, königliche Hoheit, Schuß in das Bein." — „Was für ein Landsmann sind Sie?" — „Sachsen-Weimaraner, königliche Hoheit." — „Ei, Herr Jeses, da is ja meine Mutter auch her!" war die überraschende Entgegnung des Kronprinzen.

Schiffs-Nachrichten.

Rostock, 5. Dez. Laut Telegramm ist die „Herzogin Anna" in See gesunken, nachdem die Besatzung geborgen und in Buenos Ayres gelandet worden.

Helsingör, 6. Dezbr. Das Schiff „Bonjour", von Riga nach Bridgewater mit Holz, ist mit bedeutendem Brandschaden hier eingebracht.

Denia, 4. Dezbr. Die französische Bark „Ville de Fecamp", von Cette mit Salz und Wein nach Fecamp, ist gestern unweit Molinel total verunglückt. **Fünf Mann von der Besatzung ertranken**, der Rest wurde hier gelandet.

London, 6. Dezbr. Der Dampfer „Harley", von Danzig nach Liverpool, ist bei Banff gestrandet und voll Wasser.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Pest, 8. Dezember. (W. T.) Der Pester „Lloyd" schreibt: Es wäre thöricht, wollte die Monarchie dem mächtigen Nachbar, dessen Gesinnungen zumindest zweifelhaft sind, ein erdrückendes militärisches Uebergewicht einräumen, unsere meist exponirte Landesgrenze nahezu schutzlos und für einen Angriff verlockend lassen. Es ist daher vielleicht eine Friedensthat, für Erhöhung der Mittel zur Abwehr zu sorgen. Dies ist nicht Krieg, bedingt auch nicht einen Krieg.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. Dezember.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen, gelb			Lombarden	142,50	141,50
Dezbr.-Jan.	159,00	159,00	Franzosen	363,00	359,50
April-Mai	168,20	68,50	Cred.-Actien	445,50	445,50
Roggen			Disc.-Comm.	190,50	189,50
Dezbr.-Jan.	120,00	19,70	Deutsche Bk.	161,90	161,50
April-Mai	126,00	126,00	Laurahütte	92,75	90,75
Petroleum pr.			Oestr. Noten	161,25	161,50
200 ℔			Russ. Noten	178,55	178,55
loco	23,40	24,30	Warsch. kurz	177,90	178,20
Rüböl			London kurz	20,35	20,36
Dezbr.-Jan.	49,10	48,60	London lang	20,21[5]	20,22
April-Mai	49,50	49,00	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	56,20	56,25
Dezbr.-Jan.	96,40	95,80	Danz. Privat-		
April-Mai	99,60	99,20	bank	137,10	137,10
4% Consols	106,60	106,70	D. Oelmühle	114,00	113,00
3½% westpr.			do. Priorit.	111,00	111,00
Pfandbr.	97,80	97,80	Mlawka St-P.	106,20	06,00
5% Rum. G.-R.	92,90	93,25	do. St-A.	46,70	46,00
Ung. 4% Gldr.	78,6	79,25	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl.	52,90	52,90	Stamm-A.	65,00	65,20
4% russ. Anl. 80	78,70	78,70	1884er Russen	92,15	92,25

Danziger Stadtobligationen 102,70.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Hamburg, 7. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122—126, russischer loco ruhig, 90—96. Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 50,00. — Spiritus still, per Dezbr. 24½ Br., per Dezbr.-Januar 24⅜ Br., per Januar-Februar 24⅜ Br., per April-Mai 24⅜ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,45 Br., 7,40 Gd., per Januar-März 6,85 Gd. — Wetter: Regen.

Frankfurt a. M., 7. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 221, Franzosen 177½, Lombarden 70, Galizier 159¾, Aegypter 74,55, 4% ungar. Goldrente 78,80, 1880er Russen 78,40, Gotthardbahn 117,60, Disconto-Commandit 189,30, Laurahütte 91,60. — Matt.

Wien, 7. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 79,80, 5% österr. Papierrente 94,50, österr. Silberrente 81,0, 4% österr. Goldrente 110,50, 4% ung. Goldrente 98,35, 5% ungar. Papierrente 84,35, 1854er Loose 131, 1860er Loose 134,50, 1864er Loose 167,50, Creditloose 182,00, ung. Prämienloose 123,50, Creditactien 275,25, Franzosen 222,00, Lombarden 86,75, Galizier 202,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 212,50, Pardubitzer 152,00, Nordwestbahn 156,00, Elbethalb. 165,00, Kronprinz Rudolfbahn —, Dux-Boden 251,00, Nordb. 2510,00, Conv. Unionbank 06,25, Anglo-Austr. 107,00, Wiener Bank-Verein 86,50, ungar. Creditactien 281,25, Deutsche Plätze 62,00, Londoner Wechsel 126,40, Pariser Wechsel 49,90, Amsterdamer Wechsel 104,50, Napoleons 10,02, Dukaten 5,94, Marknoten 62,00, Russ. Banknoten 1,10¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 218,00, Tramway 225,75, Tabakactien 62,60.

Amsterdam, 7. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 192, per Mai 194. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, per März 108, 109, per Mai 108. — Rüböl loco 28¼, per Mai 1888 27⅞, per Herbst 1888 26⅛.

Antwerpen, 7. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez., 17⅝ Br., per Januar 17½ Br., per Jan.-März 17 Br., per Sept.-Dez. 17 Br. Ruhig.

Paris, 7. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Dezember 22,75, per Januar 22,80, per Jan.-April 23,10, per März-Juni 23,60. — Roggen behpt., per Dezbr. 14,10, per März-Juni 15,00. — Mehl behpt., per Dezbr. 50,40, per Jan. 50,50, per Jan.-April 50,80, per März-Juni 51,30. — Rüböl ruhig, per Dez. 57,50, per Januar 58,00, per Januar-April 58,50, per März-Juni 58,75. — Spiritus fest, per Dez. 46,00, per Januar 46,50, per Jan.-April 47,00, per Mai-August 48,00. — Wetter: Frisch.

Paris, 7. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente 82,60, 4½% Anleihe 107,92½, italienische 5% Rente 97,97½, Oesterr. Goldrente 90½, ungarische 4% Goldrente 80 15/16, 5% Russen de 1877 101,25, Franzosen 465,00, Lombardische Eisenbahnactien 187,50, Lombardische Prioritäten 295,00, Convert. Türken 14,25, Türkenloose 35,00, Credit mobilier 345,00, 4% Spanier 67 13/16, Banque ottomane 508,12, Credit foncier 1410, 4% Aegypter 376,25, Suez-Actien 2047, Banque de Paris 778,75, Banque d'escompte 467,50, Wechsel auf London 25,33¼, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mon.) 123½, 5% priv. türk. Obligationen —, Panama-Actien 281,00, Rio Tinto 395,00.

London, 7. Dezbr. Consols 101 15/16. 4% preuß. Consols 106, 5% italienische Rente 96¾, Lombarden 7⅜, 5% Russen von 1871 92½, 5% Russen von 1872 92, 5% Russen von 1873 93⅝, Convert. Türken 14, 4% fundirte Amerikaner 129, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89¾, 4% ungar. Goldrente 79⅞, 4% Spanier 67⅛, 5% privil. Aegypter 98½, 4% unif. Aegypter 73⅞, 3% garant. Aegypter 100¾, Ottomanbank 10⅛, Suezactien 80½, Canada-Pacific 56½. Silber —, Platzdiscont 3 %.

London, 7. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4050, Gerste —, Hafer 33 740 Qrt. Weizen und Mehl ruhig, fest, Gerste und Mais theurer, Hafer stetig, russischer Hafer stramm, Bohnen und Erbsen anziehend.

London, 7. Dezember. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Frost.

Glasgow, 7. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 10 d.

Leith, 7. Dezbr. Getreidemarkt. Geschäft träge, Weizen, Gerste und Hafer fest.

Newyork, 6. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 124½, Erie-Bahn-Actien 29⅝, Newyork. Centralb.-Actien 108⅜, Chicago-North-Western-Actien 108¼, Lake-Shore-Actien 94⅞, Central-Pacific-Actien 34½, Northern Pacific-Preferred-Actien 46⅝, Louisville- u. Nashville-Actien 61⅞, Union-Pacific-Actien 57¾, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 76⅛, Reading- u. Philadelphia-Actien 68⅜, Wabash-Preferred-Actien 31, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 54⅜, Illinois-Centralbahn-Actien 116, Erie-Second-Bonds 98. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 9¾, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅝ C., do. Pipe line Certificats — D. 76¼ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Kaffee (Fair Rio-) 18, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Januar 14,80, do. do. per März 14,70. — Schmalz (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,85, do. Rohe und Brothers 7,80. — Speck nom. — Getreidefracht 3.

Newyork, 7. Dezbr. Wechsel auf London 4,81½. Rother Weizen loco 0,90¾, per Dezember 0,90⅜, per Januar 0,91¼, per Mai 0,95⅜. — Mehl loco 3,40, Mais 0,63. Fracht 3 d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Dezember.

Weizen loco inländ. niedriger, Transit matt per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—163 M. Br.	100-158 M. bez.
hochbunt	126—135℔	130—163 M. Br.	
hellbunt	126—135℔	130—162 M. Br.	
bunt	126—135℔	126—158 M. Br.	
roth	126—136℔	126—160 M. Br.	
ordinär	126—130℔	1[illegible]0—146 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 125 M, inländ. 152 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr. transf. 127½ M Br., 127 M Gd., per April-Mai inländ 162½ M Br., 162 M Gd., do. transf. 133½ M Br., 133 M Gd., per Mai-Juni transit 134 M Br., 133½ M Gd., per Juni-Juli transit 135½ M Br., 135 M Gd.
Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilo grobkörnig per 120℔ 99—102 M, transf. 70—74 M, feinkörnig per 120℔ transit 69—70 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 101 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M.
Auf Lieferung per Dezbr. inländ. 102 M bez., per April-Mai inländisch 111 M Br., 110½ M Gd., do. unterpoln 77 M bez., do. transit, 75½ M bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr große 110—118℔ 96—117 M, kleine 107—109℔ 90—96 M, russische 107—119℔ 77—89 M, Futter- transf. 70—76 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Mittel- transit 96—99 M, Futter- transf 92—94 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 94—96 M.
Kleie per 50 Kilogr. 2,95—3,95 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 46 M bez., nicht contingentirt 31½ M bez.
Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl Sack franco Neufahrwasser 23,30 M bez. per 50 Kgr.
Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8 Dezember.

Getreide-Börse (H. v. Morstein.) Wetter: Morgens trübe, gegen Mittag schön. Wind: SW

Weizen. Inländische Weizen hatten heute abermals sehr schweren Verkauf, namentlich in den geringeren Qualitäten und sind Preise wiederum 1—2 M billiger. Auch für Transitweizen waren Käufer für die mittleren und geringeren Sorten sehr zurückhaltend, und waren Inhaber gezwungen, kleine Concessionen zu machen. Gute und feine Qualitäten blieben preishaltend. Bezahlt wurde für inländischen glasig bezogen 128℔ 141 M, bunt 118℔ 130 M, bunt krank 119℔ 150 M, bunt 128℔ 151 M, gutbunt 129℔ 152 M, hellbunt 126/7℔ 152 M, glasig 128℔ 153 M, weiß 132℔ 157 M, 131℔ bis 134℔ 158 M, roth 134/5℔ 156 M, Sommer- 131℔ bis 134℔ 156 M, für polnischen zum Transit ausgewachsen 121℔ 100 M, bunt sehr krank 121℔ 110 M, schwarzspitzig 128℔ 110 M, blausp. 125/6℔ 114 M, bunt krank 124/5℔ 117 M, bunt bezogen 124℔ 116 M, 125℔ 117 M, bunt 125℔ 121, 123 M, 126℔ bis 128/9℔ 124 M, 128℔ 125 M, glasig 126/7℔ 125 M, 127/8℔ und 129℔ 127 M, 128℔ 128 M, hellbunt 123/4℔ 124 M, 127℔ 126 M, 127/8℔ 128 M, 12?/9℔ 129 M, 131℔ 130 M, hochbunt 129℔ bis 131℔ 131 M, fein hochbunt glasig 132/3℔ 136 M, 134℔ 140 M, für russischen zum Transit hochbunt 133℔ 134 M, roth 125℔ bis 127℔ 126 M per Tonne. Termine: Dezbr. transit 127½ M Br., 127 M Gd., April-Mai inländisch 162½ M Br., 162 M Gd., transit 133½ M Br., 133 M Gd., Mai-Juni transit 134 M Br., 133½ M Gd., Juni-Juli transit 135½ M Br., 135 M Gd. Regulirungspreis inländisch 152 M, transit 125 M.

Roggen für alle Qualitäten flau und niedriger. Bezahlt ist inländischer 117℔ und 123℔ 102 M, 123℔ 101 M, 123/4℔ 100 M, 121/2℔ 99 M krank 118℔ 97 M, polnischer zum Transit 122℔ bis 125℔ 74 M, 120℔ bis 123℔ 71 M, 120℔ 70 M, russischer zum Transit 12?/2℔ 69 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine Dezember inländisch 102 M bez., April-Mai inländisch 111 M Br., 110½ M Gd., unterpolnisch 77 M bez., transit 75½ M bez. Regulirungspreis inländisch 101 M, unterpolnisch 72 M, transit 70 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 117/8℔ 90 M, hell 108/9℔ 93 M, weiß 109℔ 96 M, große 113℔ 96 M, hell 110℔ 100 M, weiß 114℔ 106 M, Chevalier 117/8℔ 117 M, gelb mit Geruch 113℔ 90 M, polnische zum Transit 119℔ 89 M, russische zum Transit 108℔ 77 M, 111℔ 78 81 M, 110℔ bis 115℔ 83 M, 112℔ 85 M, Futter- 70—76 M per Tonne. — **Hafer** inländischer fein 94—96 M per Tonne bezahlt.

Erbsen polnische zum Transit mittel 96 bis 99 M, Futter- 92 bis 94 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 120 M, galizische zum Transit 117, 118 M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** galizische zum Transit 110 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,70, 3,72½, 3,75 M, mittel 3,65 M, feine 2,95, 3,10 M per 50 Kilo bez — **Spiritus** loco contingentirter 46 M bez., mit Berechtigungsschein 47¼ M bez., nicht contingentirter 31½ M bez.

Produktenmärkte.

Stettin, 7. Dez. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 156—161, per Dez-Januar 162, per April-Mai 170,00. — Roggen matt, loco 110—114, per Dezbr.-Januar 114,50, per April-Mai 123,00. — Rüböl matt, per Dez. Jan. 48,20 per April-Mai 49,20. — Spiritus matt, loco ohne Faß 95,00, do mit 50 M Consumsteuer 47,20, do mit 70 M Consumsteuer 31,90, per Dezember-Januar 95,00 per April-Mai 99,00. — Petroleum loco 2,25.

Berlin, 7. Dezember. Weizen loco 152—175 M, per Dez.-Jan. 159¼—159 M, per April-Mai 168¾—168¼ bis 168½ M, per Mai-Juni 170½—170¼ M — Roggen loco 116—122 M guter inländ. 117½—119 M, per Dez.-Januar 119½—120—119¾ M, per Jan.-Febr. 121¼—121½ M, per April-Mai 126—126¼—125¾—126 M — Hafer loco 100—130 M, ost- und westpreuß. 103—111 M, pommerscher und uckermärk. 104—111 M, schlesischer 103—111 M feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 112—118 M ab Bahn, russischer 101—105 M frei Wagen, per Dez.-Jan. 102—102¼—102 M, per April-Mai 109—109¼—109 M — Gerste loco 103 bis 180 M — Mais loco 116—121 M, per Dezember 116 M, per Dezember-Januar 116 M, per April-Mai 121 M. — Kartoffelmehl loco 17,60 M, per Dezember 17,75 M, per Dezember-Jan. 17,75 M, per April-Mai 18,00 M. — Trocken-Kartoffelstärke loco 17,60 M, per Dezbr. 17,75 M, per Dezbr-Januar 17,75 M, per April-Mai 18 M — Feuchte Kartoffelstärke per Dezbr. 9,70 M — Erbsen loco Futterwaare 1[illegible]0—123 M, Kochwaare 130—195 M — Weizenmehl Nr. 0 22,00—19,50 M, Nr. 00 23,50—22 M. Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 M, Nr. 0 u. 1 17 bis 16 M, ff Marken 19,40 M, per Dez. 17,05 M, per Dezbr.-Jan 17,05 M, per Jan.-Februar 17,15 M, per April-Mai 17,60 M. — Rüböl loco ohne Faß 48,3 M, per Dezbr 48,7—48,6 M, per Dezbr.-Jan. 48,7—48,6 M, per April-Mai 49,3—49 M, per Mai-Juni 49,6—49,3 M — Petroleum loco per Dezbr. 24,3 M, per Dezbr.-Jan 24,3 M — Spiritus loco ohne Faß 96,9—96,8 M, mit 50 M Consumsteuer 48,3—48,1 M, mit 70 M Consumsteuer 32,8—32,6 M, per Dezbr 96,4—95,8 M, per Dezbr.-Jan 96,4—95,8 M, per April-Mai 99,4—99,5—99,2 M, per Mai-Juni 100,2 bis 99,9 M.

Magdeburg, 7. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92% 24,85, Kornzucker, excl., 88% Rendem. 23,45, Nachproducte excl., 75% Rendem. 21,10. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 28,50, gem. Melis I. mit Faß 27,25. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 15,20 bez., 15,25 Br., per Januar 15,35 bez. und Br., per Januar-März 15,60 bez. und Br. Flau.

Butter.

Hamburg, 6. Dezember. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Bei gutem Begehr nach feiner frischer Hofbutter blieben Preise im Laufe der vorigen Woche unverändert; auch heute fand sich keine Veranlassung anders zu notiren, wir können aber wieder guten Begehr erwarten und werden, wenn Aufträge sich bald vermehren sollten, hoffentlich die Preise etwas erhöhen können. Mit älterer gelagerter, so wie mit ordinären fremden Sorten ist es sehr ruhig, notirte Preise nominell und muß da weniger genommen werden, wo zum Verkauf gedrängt wird.

Officielle Notirung der zur Preis-Bestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. — Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara:

	29. Novbr.	2. Dezbr.	6. Dezbr.
1. Qual.	102—105 M	102 105 M	102—105 M
2 „	98—102 „	98—102 „	98—102 „
fehlerhafte Hofb.	85—95 „	85—95 „	85—95 „
schleswig und holst. Bauer-	85—95 „	85—95 „	85—95

Preisnotirungen von Butter in Partien u. zum Export: Feinste zum Export geeignete Hofbutter in wöchentlichen frischen Lieferungen (Netto-Preise per 50 Kilo) 102—105 M, zweite Qualität in wöchentlichen frischen Lieferungen Netto-Preise 98—102 M.

Ferner Verkaufspreise nach hiesigen Usancen: Gestandene Partien Hof-Butter 100—115 M, fehlerhafte und ältere Hof-Butter 80—95 M, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 85—95 M, böhmische, galizische und ähnliche 65—75 M, finnländische 75—85 M, amerikanische und canadische frischere 60—80 M, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 30—40 M per 50 Kilo.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 7 Dezbr. (Amtlicher Bericht der Direction.) **Marktlage.** Der **Fleischmarkt** war stark beschickt, das Geschäft verlief flau. Die Preise für Rind- und Kalbfleisch blieben im wesentlichen unverändert. Schweinefleisch wurde höher bezahlt, dagegen konnte sich Hammelfleisch im Preise nicht behaupten. **Wild und Geflügel.** Die Zufuhr blieb stark, besonders reichlich trafen Hasen und geschlachtete Gänse ein. Die Preise blieben gedrückt. **Fische.** Die Zufuhr war reichlich, das Geschäft schleppend, Hummern blieben knapp. Karpfen lebhafter bei guten Preisen. **Butter** still. **Eier und Käse** unverändert. **Gemüse** sehr ruhig bei gedrückten Preisen. Italienischer Blumenkohl war reichlich, theilweise von mangelhafter Qualität, angeboten, mußte im Preise erheblich weichen. **Obst und Südfrüchte** ruhig, Umsatz gering. — **Fleisch** per 50 Kilogramm: Rindfleisch Ia. 52—54 M, do. IIa. 42—50 M, do. IIIa. 26—36 M, Schweinefleisch 40—46 M, Kalbfleisch Ia. 55—60 M, do. IIa 28—50 M, Hammelfleisch Ia. 45—48 M, do. IIa 33—44 M, ger. Schinken 50—100 M, Speck, geräuchert 53—60 M. — **Wild und Geflügel.** per ½ Kgr.: Damwild 0,25—0,50 M, Rothwild 0,25—0,45 M, Rehe 0,50—0,55 M, Wildschweine 0,25—0,50 M; per Stück: Hasen 2—2,55 M, Schneehühner 0,90—1,10 M, Wildenten 1,00—1,50 M, Rebhühner 0,80—1,00 M, Birkhähne 1,50—2,25 M, Birkhühner 1,30—1,50 M, Fasanen 2,40—3,50 M, Gänse, lebend, fette 4,00 bis 5,50 M, magere 2,00—3,50 M, Enten, fette 1,50—2,25 M, magere 0,85—1,20 M, Puten 2,50—3,50 M, Hühner, alte 1,00—1,20 M, do. junge 0,60—0,90 M, Tauben per Paar 0,60—0,90 M. — **Fische und Schalthiere.** per 50 Kgr.: Hechte 48—60 M, Schleie 60—70 M, Barse 36—50 M, Bleie 36 bis 45 M, Aland 36—40 M, Zander 60—80 M, Aale große 100—110 M, do. mittelgroße 70—80 M, do. kleine 60—70 M, Karpfen, große 60 M, Ostseelachs, groß und mittel 105 M, Lachsforellen 60—80 M, Steinbutten große 100 M, Seezungen 120 M, Schollen, kleine 15 M, Hummern per 50 Kgr 200—250 M, Krebse, große per Schock 6—8 M, do. mittelgroße, 12—15 Centim., 3—5 M, do. kleine 10—12 Cm., 1,50—2,00 M, Ostseelachs (ger.) per 50 Kgr. 120—200 M, Aale (ger.) große 100—110 M, Bücklinge per Wall 1,50—4 M, Flundern (ger.) pommersche per Schock IIa. 0,70 M. — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) per 50 Kilogr. 118 M, ost- und westpr. Ia. 114—116 M, do. IIa. 105—110 M, Holsteiner und Mecklenburger Ia. 114—116 M, schlesische, pomm. und posensche Ia. 112—115 M, Landbutter 70 bis 90 M. — Eier per Schock ohne Rabatt 2,60—2,95 M. — Käse per 50 Kilogr. Importirter Emmenthaler 84—87 M, do. Edamer 72—75 M, do. Neufchatel 10 St. 18—20 M, Chester Victoria 125 M, bairischer Emmenthaler 58—65 M, Schweizer-Käse, westpr. Ia. Mai 63—65 M, do. IIa. 55—58 M, do. IIIa. 38—42 M, Edamer 65—68 M, Limburger Alpenk. i. Pergt. 40—42 M, Limburger 35—36 M, Tilsiter Käse, fett Ia. 65—70 M, Backstein-Käse Ia. 24—26 M, do. IIa. 16—18 M, do. IIIa. 12—14 M, Roquefort sur choix Ia per 50 Kilogr. 150 M. — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln per 50 Kilogramm, weiße runde 2,00 M, do. lange 1,75—2,00 M, do. blaue — M, do. Daber. 1,90—2,00 M, Zwiebeln 6,00—6,50 M. Kohlrüben weiße 1,25—1,50 M, do. gelbe 1,25 bis 1,50 M. Mohrrüben lange per 50 Liter 1,25—1,50 M, Karotten 1,50 M, Teltow. Rübchen echte per 50 Liter 4,00—4,50 M, Weißkohl per Schock 3,50—4,00 M, Rothkohl 4,50—6,00 M, Wirsingkohl 4,00—5,60 M, Blumenkohl, italienischer per 100 Kopf 25—30 M, Kopfsalat französischer 10—11 M. — **Obst** per 50 Kgr.: Kochäpfel div. Sorten 7—10 M, Tafeläpfel 12—16 M, Kochbirnen 6—10 M, Tafelbirnen 10—16 M.

Hopfen.

Nürnberg, 5. Dezbr. Die Abnahme der Zufuhren und der stärkere Einkauf für Brauerkundschaft haben am Markt eine festere Tendenz hervorgerufen. Außerdem ist ein ansehnlicher Exporteinkauf zu Stande gekommen, durch welchen die hierfür entsprechenden Sorten 3 bis 4 M besser bezahlt wurden. Für Braucousum kamen mehrfache Abschlüsse in Württemberger und Hallertauer Hopfen zu Stande, welche 48, 50, 60, 66 bis 70 M aufbrachten. Von feinen Sorten sind seit Sonnabend selten vorhandene Spalter Landsiegel-Hopfen zu 115, 125, 130 bis 135 M in kleinen Partien zum Abschluß gelangt.

Meteorologische Depesche vom 8. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	
Mullaghmore	746	OSO	7	bedeckt	—1	
Aberdeen	749	W	1	heiter	—2	
Christiansund	743	NO	2	heiter	2	
Kopenhagen	751	SSW	3	Nebel	2	
Stockholm	752	SSO	4	Regen	4	
Haparanda	760	SO	2	bedeckt	—3	
Petersburg	767	SSO	3	bedeckt	—4	
Moskau	771	O	1	bedeckt	—7	
Cork, Queenstown	748	W	4	halb bed.	11	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	755	W	3	wolkig	5	
Sylt	751	SW	2	wolkig	1	1)
Hamburg	754	SW	3	bedeckt	1	2)
Swinemünde	756	S	4	halb bed.	1	
Neufahrwasser	757	SSW	1	bedeckt	1	
Memel	757	SSO	3	Schnee	1	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	758	SW	2	bedeckt	0	
Karlsruhe	763	SW	4	wolkig	2	
Wiesbaden	761	SW	2	bedeckt	1	3)
München	763	W	5	bedeckt	—1	4)
Chemnitz	760	SSW	3	heiter	—1	
Berlin	757	WSW	3	heiter	—1	
Wien	760	W	2	bedeckt	2	
Breslau	759	SW	3	wolkig	1	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Reif. 2) Nebel, gestern Abend Regen und Schnee. 3) Gestern Schnee. 4) Gestern Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues Minimum ist westlich von Irland erschienen, wo das Barometer stark gefallen ist. Barometrische Maxima lagern über der Alpengegend und dem inneren Rußland. Bei meist schwacher südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa veränderlich und fast überall kälter. In Deutschland ist allenthalben Regen oder Schnee gefallen. Auf dem Streifen München-Rügenwaldermünde herrscht leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
8	8	756,1	1,9	SWlich, still, neblig.
	12	756,6	2,5	SW., flau, „

Berliner Fondsbörse vom 7. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in sehr matter Haltung und mit zumeist erheblich niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und andere in demselben Sinne wirkende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machten sich mehrfach kleinere Schwankungen geltend und gegen Schluss der Börse wurde eine mässige Befestigung bemerklich. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, lenkte aber später in ruhigere Bahnen. Der Kapitalsmarkt erschien verhältnissmässig fest bei theilweise etwas abgeschwächter Notiz, während fremde, festen Zins tragende Papiere der Haupttendenz entsprechend matt lagen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei schwacher Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien ca. 6 Mark niedriger ein und gingen mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen verhältnissmässig fest, Lombarden und andere österreichische Bahnen erheblich niedriger. Von den fremden Fonds erschienen russische Anleihen und Noten durchschnittlich niedriger; auch österreichisch ungarische Renten und Italiener matter. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten ziemlich behauptet und ruhig. Bankactien und Industriepapiere theilweise schwächer und nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe schwächer und ruhig. Inländische Eisenbahnactien mussten gleichfalls etwas nachgeben.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90
Konsolidirte Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	101,30
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,9[illegible]
Westpr. Prov.-Oblig.	4	103,10
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,75
Pommersche Pfandbr.	3½	98,7[illegible]
do. do.	4	102,50
Posensche neue do.	4	101,30
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,80
Pomm. Rentenbriefe	4	104,2[illegible]
Posensche do.	4	104,10
Preussische do.	4	104,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,10
do. Silber-Rente	4⅕	66,70
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	100,75
do. Papierrente	5	68,60
do. Goldrente	4	80,00
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,9[illegible]
do. do. Anl. 1871	5	92,60
do. do. Anl. 1872	5	92,65
do. do. Anl. 1873	5	94,9
do. do. Anl. 1875	4½	86,60
do. do. Anl. 1877	5	99,00
do. do. Anl. 1880	4	78,70
do. Rente 1883	6	107,10
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	93,25
do. Rente 1884	5	8[illegible],50
Russ. II. Orient-Anl.	5	52,90
do. III. Orient-Anl.	5	53,65
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	87,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	84,6[illegible]
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	49,70
Italienische Rente	5	96,60
Rumänische Anleihe	8	106,40
do. do.	6	105,25
do. v. 1881	5	100,90
Türk. Anleihe v. 1865	1	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,70
II. u. IV. Em.	5	109,25
II. Em.	4½	105,60
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,9[illegible]
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,50
do. do. do. do.	4½	112,00
do. do. do. do.	4	103,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,10
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	102,30
Poln. landschaftl.	5	58,?0
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	91,50
Russ. Central- do.	5	73,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,75
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,0[illegible]
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,50
Hamburg. 50tlr. Loose	3	204,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,75
Oester. Loose 1854	4	110,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	295,75
do. Loose v. 1860	5	112,25
do. do. 1864	—	271,00
Oldenburger Loose	3	156,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,25
RaabGraz. 100T. Loose	4	97,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	152,00
do. do. v. 1866	5	136,10
Ung. Loose	—	215,56

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	47,70	1⅞
Berl.-Dresd.	21,50	4
Mainz-Ludwigshafen	97,90	3½
Marienbg.-MlawkaSt-A	46,00	—
do. do. St.-Pr.	106,90	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3½
Ostpreuss. Südbahn	65,20	—
do. St.-Pr.	105,60	—
Saal-Bahn St.-Pr.	46,00	—
do. St.-A.	104,?0	3¼
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	21,10	—
do. St.-Pr.	84,10	2⅝
Galizier	81,75	—
Gotthardbahn	118,2[illegible]	3½

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1886

†Kronpr.-Rud.-Bahn	7,10	—
Lüttich-Limburg	8,60	—
Oesterr.-Franz. St.	359,50	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	116,60	5
Schweiz. Unionb.	83,?0	2½
do. Westb.	28,80	—
Südösterr. Lombard	142,?0	—
Warschau-Wien	258,95	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,50
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,50
do. do. Gold Pr.	5	102,10
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	73,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,75
do. Elbthalb.	5	85,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	293,40
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,26
†Ungar. Nordostbahn	5	78,50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,90
Brest-Grajewo	5	84,25
†Charkow-Azow rtl.	5	91,90
†Kursk-Charkow	5	93,75
†Kursk-Kiew	5	—
†Mosko-Rjäsan	4	87,90
†Mosko-Smolensk	5	91,00
Rybinsk-Bologoye	5	80,40
†Rjäsan-Koslow	4	84,93
†Warschau-Terespol	5	91,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	120,10	4⅙
Berliner Handelsges.	153,00	8
Berl. Prod. u. Hand.-A.	94,50	4½
Bremer Bank	96,00	3⅖
Bresl. Discontobank	90,00	5
Danziger Privatbank	137,10	10
Darmstädter Bank	137,25	7
Deutsche Genoss.-B.	124,50	6⅔
Deutsche Bank	161,50	—
Deutsche Eff. u. W.	—	8
Deutsche Reichsbank	134,00	5,[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	102,50	5
Disconto-Command.	189,50	10
Gothaer Grundcr.-B.	53,25	—
Hamb. Commerz.-Bk.	127,60	6½
Hannöversche Bank	113,75	5
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	94,25	—
Magdeb. Privat-Bank	113,50	6⅔
Meininger Hypoth.-B.	96,40	6½
Norddeutsche Bank	148,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,5[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	55,60	—
Posener Prov.-Bank	113,00	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,25	5⅔
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,50	—
Schaffhaus. Bankver.	92,20	4
Schles. Bankverein	110,75	5
Südd. Bod.-Credit-Bk.	142,25	6
Actien der Colonia	8200	55⅔
Leipz. Feuer-Vers.	15300	—
Bauverein Passage	61,50	3⅔
Deutsche Bauges.	90,75	—
A. B. Omnibusges.	181,25	10
Gr. Berl. Pferdebahn	258,00	12½
Berl. Pappen-Fabrik	95,75	—
Wilhelmshütte	99,10	—
Oberschl. Eisenb.-B.	54,40	—
Danziger Oelmühle	113,00	—
do. Prioritäts-Act.	111,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	16,25	—
Königs- u. Laurahütte	90,75	—
Stolberg, Zink	41,40	—
do. St.-Pr.	117,40	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 7. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,55
do.	2 Mon.	2½	167,90
London	8 Tg.	4	20,36
do.	3 Mon.	4	20,22
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3½	80,40
do.	2 Mon.	3½	80,00
Wien	8 Tg.	4	161,15
do.	2 Mon.	4	160,10
Petersburg	3 Wch.	5	177,10
do.	3 Mon.	5	176,20
Warschau	8 Tg.	5	178,20

Sorten.

Dukaten	9,63
Sovereigns	20,01
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,55
Oesterreich. Banknoten	161,10
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten.	178,55

Raab-Grazer 100 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1888 statt. Gegen den Coursverlust von **circa 55 Mark pro Stück** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **50 Pf. pro Stück.**

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Im Familienkreise
50 der neuesten und beliebtesten Tänze, darunter 12 von Herm. Necke, für Klavier zu 2 Händen In 1 Bande nur 1 M. 80 ₰
Hermann Lau,
Musikalienhandlung, Wollwebergasse Nr. 21.
☞ Musikalien, zu Weihnachts-Geschenken passend, in reicher Auswahl vorräthig



Dampfer „Neptun"
ladet bis Sonnabend Mittag in der Stadt, Nachmittag in Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz. (3104
Güter-Anmeldungen bei
Ferd. Krahn,
Schäferei 14.



Mit dem heutigen Tage lege ich die Expedition der Liedtke-schen Dampfer nieder.
A. R. Piltz.

Weimarsche Lotterie, 11. Serie, Ziehung 17—20. December cr., Loose à M. 1,
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose à 3,50 M. bei (3123
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Amerikanische Apfelschnitte,
pro Pfd. 60 ₰,
feinstes schlesisches
Pflaumenmuß,
pro Pfd. 20 ₰,
delicate Fettbücklinge,
3 Stück 10 ₰,
empfing und empfiehlt (3122
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Vorzügl. Räucherlachs, Astrach. Perl-Caviar, grobkörn. Elb-Caviar, Riesen-Neunaugen, Rehe, Hasen, Fasanen, Puten 2c.
empfiehlt (3130
Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48.
Bestellungen auf einzelne Schüsseln sowie auf Diners und Soupers werden bestens ausgeführt.

Große
Marzipan-Mandeln, Puderzucker, Rosenwasser etc.
empfiehlt in bester Qualität zum billigsten Preise
Leo Prügel,
Heil. Geistgasse 29
Eine Mandelmühle steht zur gefälligen Benutzung. (3118

Bestes geschältes pomm. Backobst Aepfel u. Birnen, p. Pfd. 40 Pf.
Prima Astrach. Schotenkerne, à Pfund 2 M.,
empfiehlt
Magnus Bradtke.

Enten-Gelée,
vorzüglich, empfiehlt (2419
Magnus Bradtke.

Sehr starke
Waldhasen
empfing
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

Wiener
Leder-waaren: Schreib-mappen, Brieftaschen, Cigarrentaschen
Visites, Plüschsachen 2c.
empfiehlt preiswerth (3119
A. Cohn Wwe.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich, um größere Räumlichkeiten zu gewinnen, meine
Delicatessen-Handlung
und **Stadtküche** von der **Beutlergasse 14** nach der
Brodbänkengasse 42, Ecke Pfaffengasse,
(früher Herrn Optiker **Victor Lietzau's** Lokal)
verlege und in diesen neuen Räumen eine den Zeitverhältnissen angemessene Vergrößerung meines Geschäftsbetriebes unternehme.
Eröffnung der neuen Lokalitäten
Sonnabend, den 10. d. M.
Dem mir bisher entgegengebrachten Vertrauen und Wohlwollen mich auch ferner empfohlen haltend, zeichne ich
Hochachtungsvoll
C. Bodenburg,
Traiteur.
(3077

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt die
Bürsten- und Pinsel-Fabrik
von
W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse:
Kleider-, Kopf-, Hut- u. Taschenbürsten,
Garnituren in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Perlmutter 2c.,
Bürsten zur Malerei und Stickerei,
Krümelbürsten und Schippchen,
Zahn- und Nagelbürsten,
Rasirpinsel, Rasir- u. Seifendosen, Nagelscheeren, Nagelfeilen,
Puderdosen, Puderquasten, Zahnbürstenhalter, Zerstäuber,
Glas- und Buchsholzröhren, Buchsholzflacons, Frottirbürsten,
Frottir-Handschuhe und Bänder, Schwammkörbe, Schwammnetze,
Brennmaschinen, Brennscheeren,
Stahlkopfbürsten,
Einsteck-Kämme und Nadeln,
Frisir-, Staub-, Toupir- und Taschen-Kämme
in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Gummi, Olive dové 2c.
Reise-Necessaires,
Rasir-Etuis, Brenn-Etuis,
Taschen-Etuis, Reiserollen, Kammkasten,
Rasir-Messer- und Streichriemen,
Damen-Toilette-Spiegel, 3-theilig,
Damen-Toilette-Spiegel, 3theilig,
Toilette-Spiegel mit und zur Malerei,
Patent-Spiegel, Hand-Spiegel, Steh-Spiegel, Rasir-Spiegel,
Parfümerien, Toilette-Seifen, Toilette-Artikel
der besten deutschen, englischen und französischen Fabriken.
Kölnisches Wasser
von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatze,
Marie Clementine Martin, Klosterfrau, und
Johann Maria Farina & Co., zur Stadt Genua.

Weltberühmt
sind die unübertrefflichen Handschuhe der Marke **„Hundeleder oder Dogskin"**
weich und schmiegsam, doppelt gesteppt, fast
unzerreissbar,
für Herren mit Patent-Verschluss,
für Damen mit 3 Knöpfen.



Dogskin.

Mein jetziges sehr grosses Sortiment in selten schöner Qualität empfehle zu besonders günstigen Einkäufen.

Als Specialität empfehle meine
feinen franz. ziegenled. Handschuhe
4 Knopf M. 3,50 und 6 Knopf Mousquetairs M. 4.

Weihnachts-Ausstellung
in
Herren-Cravatten
Prachtvolle Nouveautes.
Billigste Preise!

Sämmtliche Sorten starker
Tragebänder.
Empfehlenswertheste:
Professor **von Esmarchs Tourniquet-Hosenträger**
Qual. I. M. 1,75. Qual. II. M. 2. Qual. III. M. 2,50
ferner zu gleichen Preisen
starke Gummi-Träger
mit Wildleder-Garnituren.

Grösste Niederlage englischer und sächsischer
Woll-Handschuhe
in starken Tricot- und Strick-Geweben zu billigsten Fabrikpreisen.

Sämmtliche Sorten **gefütt. Glacé-Handschuhe,** darunter mit Pelzbesatz und Sprungfeder von **M. 2,50** an.

Russische Pelz-Handschuhe mit echt Bisam und Schafpelz gefüttert.

A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz, Begründet 1848.
No. 51, Langgasse No. 51, nahe dem Rathhause.

Gelesene Marzipan-Mandeln, Puderzucker, Rosenwasser, Succade, Citronenöl, Hirschhornsalz 2c.
empfiehlt
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4|5.
NB Eine wirklich practische Mandelmühle halte für meine werthe Kundschaft zur gef. Benutzung. (3073

Christbaumschmuck.

Großartige Auswahl, **viele Neuheiten** in prachtvollen Mustern, Wachsstock und Baumlichte 2c. 2c.
empfiehlt zu billigen Preisen (3102
B. J. Gaebel, Langgasse 43.

Sonnabend, 10. December 1887

Eröffnung

meines
Putz-, Weiss- und Wollwaaren-en gros u. en detail-Geschäftes
in den großen neu dekorirten Räumen
der früheren Sparkasse, Langgasse 11.
Durch weitere Ausdehnung und größere Umsätze meines Geschäftes bin ich in der Lage meine Verkaufspreise noch billiger wie bisher zu stellen und werde ich auch für die Folge bemüht sein, durch **streng reelle Bedienung** das mir bisher geschenkte Vertrauen nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.
Hochachtungsvoll (3109
Adolph Schott,
Langgasse Nr. 11.

Grösstes Lager
in
Modernsten Ueberzieher-, Anzug-, Beinkleider-, Reisemäntel-, Jagd- und Schlafrock-Stoffen,
haltbaren Buckskins zu Knabenanzügen
schwarzen Tuchen, Croisées, Satins, Düffeln, Tricots, Förster-, Uniform-, Livree-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuchen,
in farbigen haltbaren Tuchen zu Pelzbezügen und Pelzdecken.
Reisedecken, Regenschirme, Unterkleider, Cravatten, Cachenez, seidene Taschentücher.
☞ Billigste feste Preise. ☜ (3037
Muster zur Ansicht.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail.
Gegründet 1831.
Muster zur Ansicht.

Kutscher- {Röcke, Mäntel
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Baumann. Breitg. 36.

Wichtig für Schiffe.
Kohlenanzünder,
vollständiger Ersatz für Holz und Kien bei Kochherden, Oefen wie Dampfkesseln. (2377
L. F. Krueger,
Danzig, Heil. Geistgasse Nr. 73.
Niederlage für Neufahrwasser bei Herrn C. B. Ewald, Schulstraße 10

Gold
und (8935
Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier u. Goldschmied,
Goldschmiedegasse 22.

Ein starkes Arbeitspferd, 4—6 Zoll groß, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 3120 an die Expedition dieser Zeitung.

1 guter Gehpelz
wird gekauft Heil. Geistg. 30, 2 Tr.

Comtoir!
Langenmarkt Nr. 40 sind 2 Zimmer in der Hange-Etage als Comtoir zu vermiethen. (3129

Winterplatz 1
ist die hochparterre gelegene Wohnung, best. a. 3 gr. Zimmern, Kabinet, Küche u. Zubeh., mit Wasserheizung z. 1. April zu verm. N. Vorst. Graben 36 im Comt.

Herrsch. Wohnung v. 7 heizb. Zimmern, heizb. Mädchenstube, Badestube 2c. zu vermiethen
2906 Lastadie 39 a.

Langgasse 67,
Eingang Portechaisengasse, ist
ein Laden
mit großem Schaufenster, Gaseinrichtung 2c. per sofort zu verm. Näh. bei
F. W. Puttkammer.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei A. Baumann.

V. R. K. D.
General-Versammlung.
Sonnabend den 10. December, Abends 8 Uhr präcise im Sectionslokal.
2302) Der Vorstand.

Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter.
Versammlung. Sonnabend, den 10. December, Abds. 8½ Uhr, Breitgasse Nr. 83.
Tagesordnung. Wahl des Ausschusses und zweier Vertreter zum Ortsverbande. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher: Bücherwechsel.
3131) Der Ausschuß.
J. A. Kranken- u. Begräbnißkasse (Eingeschr. Hilfskasse).
Die örtliche Verwaltung.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 9. December, Abends 6 Uhr findet die Comite-Sitzung im Bureau, Berholdschegasse 3, statt.
Der Vorstand.

Heute angekommen:
Frische französische Austern,
à Dutzend 1,40 M.
Oswald Nier,
Langgasse 24.
(3136

Restaurant Kalkowski, vorm. Selonke, Heiligegeistgasse 23.
Ausschank von Engl. Brunnen und vorzügl. Lagerbier der Danziger Actien-Brauerei.
Mittagtisch kräftig
und der Saison entsprechend von 12 bis 3 Uhr in und außer dem Hause zum civil. Preise. Reichhaltige Speisekarte (warm und kalt zu jeder Tageszeit), Königsberger Rinderfleck in Bouillon, täglich frisch. Zimmer für Vereins- und Familien-Festlichkeiten.

Weihenstephan
aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.
A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

Ausschank
der
Culmbacher Export-Bier-Brauerei
von
J. W. Reichel,
Danzig, Holzmarkt 6, parterre, neben Hotel d'Oliva.
A. Schröder.
Gute Speisen. (2125

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Heute Donnerstag, sowie jeden folgenden Dienstag und Donnerstag **Großes Familien-Concert** bei freiem Entree. Anfang 7½ Uhr. (1611
Oscar Schenck.

Apollo-Saal.
Sonnabend, den 10. Decbr. cr., Abends 7½ Uhr,
CONCERT
gegeben von
Frl. Katharina Brandstaeter
und
Herrn Pianist Willy Helbing
unter gütiger Mitwirkung von
Herrn Ferd. Reutener.

Der Concertflügel von Jul. Blüthner-Leipzig ist aus dem Magazin des Herrn Wiede.
Numerirte Billets à 3 u. 2 M., Stehplätze à 1,50 M., Schülerbillets à 1 M. sind bei Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianoforte-Handlung zu haben. (2817

Stadt-Theater.
Freitag, den 9. December 1887. Außer Abonnement. Bei halben Opern-Preisen P. P. A. **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 9. Dezember 1887, Anfang 7½ Uhr.
Große Künstler-Vorstellung.
Auftreten von **Mlle. Karma,** außerordentliche Production auf der mechanischen Wunderleiter,
Frères Garnelly,
Parterre-Gymnastiker,
Mr **Romeo,**
Jongleur und Equilibrist,
Sign. **de Vally,** Drahtseilkünstler,
Fräul. **Fiori,** Fräul. **Bernhardy,** Herr **Charton,** Herr **Th. Zierrath,** sowie sämmtliche Specialitäten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann
in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16807 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 8. Dezember 1887.

Reichstag.

8. Sitzung vom 7. Dezember.

Zur ersten Berathung steht der vom Abg. **Munckel** eingebrachte Gesetzentwurf, betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafe, in Verbindung mit dem vom Abg. **Rintelen** eingebrachten Gesetzentwurf, betr. die Abänderung und Ergänzung der Vorschriften der Strafprozeßordnung über die Wiederaufnahme des Verfahrens, sowie die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen.

Abg. **Munckel** (freis.): Mein Antrag, der weder neu, noch ein Parteiantrag ist, ist schon in der vorigen Session vom Reichstag, aber nicht vom Bundesrath angenommen worden. Ich habe die von der Commission des Reichstags beschlossene Fassung aufgenommen, während meine ursprüngliche Redaction weiterging. Der vorliegende Antrag beschränkt sich nur auf solche, die von einer rechtskräftig erlittenen Strafe im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen sind. Die Regierung wollte solchen Personen gegenüber nur einen Billigkeitsanspruch anerkennen und im Verwaltungswege eine Entschädigung gewähren. Nachdem aber die Regierung in den Grundzügen für die Alters- und Invalidenversicherung erklärt hat, daß der Arbeiter im Gegensatz zur Armenpflege eine Unterstützung für sein Alter nicht mehr als Wohlthat, sondern als ein Recht erhalten solle, wird sie in dieser Frage ihren früheren Standpunkt kaum mehr aufrecht erhalten können. Es ist ein Unterschied, ob ich etwas nur dem Mitleid verdanke oder als Recht in Anspruch nehmen kann. Ein Fabrikbesitzer in Mecklenburg, dessen Etablissement leider gegen Feuer versichert war, erhielt, als dasselbe abbrante, keine Entschädigung, sondern wurde auf Veranlassung der Versicherungsgesellschaft sechs Monate in Untersuchungshaft gehalten und verlor inzwischen durch Concurs sein ganzes Vermögen, so daß der Mann von Rechts wegen zum Bettler geworden ist. Eine Belastung des Reichs durch den Antrag würde kaum nennenswerth sein, Mein Antrag unterscheidet sich von dem des Abg. Rintelen nur in dem einen Punkte, daß man Personen, die vielleicht schuldig sind, denen aber die Schuld nicht nachgewiesen werden kann, nicht an den Wohlthaten dieses Gesetzes theilnehmen lassen will. Man kommt dadurch wieder dahin, zwei Arten von Freisprechungen zu statuiren, die sogen. Freisprechung von der Instanz und die völlige Freisprechung. Ich darf hoffen, daß der Antrag ohne große Debatte genehmigt wird.

Abg **Rintelen** (Centr.): Wenn durch die staatliche Organisation oder im Wege geordneter Rechtspflege ein Staatsbürger zu Schaden gekommen ist, so ist es Pflicht des Staates, dafür aufzukommen. Zu diesem Grundsatze hat sich auch bereits wiederholt der Reichstag bekannt, und zwar mit immenser Majorität, die sich aus allen Parteien zusammenfand. Dreimal bereits haben Commissionen dieses Reichstags sich mit der Materie zu beschäftigen gehabt; ich schlage daher vor, diesmal von einer commissarischen Berathung abzusehen. Redner erörtert den Unterschied zwischen dem Antrage Munckels und dem seinigen, welcher letztere eher Aussicht auf Annahme durch die Regierungen habe.

Abg. **Klemm** (cons) hebt hervor, daß es sich hier nicht um einen Akt der Humanität, sondern um ein Rechtsprincip handle; man müsse daher die Linie sehr vorsichtig ziehen, bis zu welcher ein Rechtsanspruch gewährt werden dürfe. Die Bedenken, die er und seine Freunde schon 1885/86 gegen den Antrag Munckel gehegt hätten, bestünden daher noch fort. Er hegt Bedenken, eine Entschädigungspflicht des Staates auszusprechen. Auch könne man eine Geldentschädigung nicht als öffentlichen Ausgleich einer Freiheitsstrafe hinstellen. Und wie wolle man den unschuldig Hingerichteten entschädigen? Man könne doch nicht die Erben schadlos halten! Ueberdies hat der Reichstag schon über diese Sache Beschluß gefaßt, aber der Bundesrath hat zu ihm noch nicht Stellung genommen.

Abg. **Kulemann** (nat-lib.) steht auf dem Boden des Antrags, glaubt aber auch, daß eine weitere Verfolgung desselben nicht thunlich, wenn die verbündeten Regierungen noch nicht feste Stellung zu demselben genommen hätten. Jedenfalls müsse vermieden werden, daß jemand eine Entschädigung erhalte, welcher nur freigesprochen wird, weil es an genügenden Schuldbeweisen gegen ihn fehle.

Geh. Rath. **v. Lenthe** erklärt, daß der Bundesrath sich mit den drei vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwürfen beschäftigt, aber alle drei abgelehnt hat, und zwar den betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen unter Aussprechen des Erwartens, daß in den Bundesstaaten die Gelder flüssig gemacht werden, um solche Entschädigungen zu gewähren.

Abg. **Munckel**: Hr. Kulemann sagte, es würde ein Hohn sein auf die Rechtsprechung, wenn diejenigen Leute, die wegen eines non liquet freigesprochen würden, noch eine Prämie von Reichs wegen bekämen. Ein Hohn auf die Justiz ist es, wenn die Leute, die man unrechtmäßig angefaßt hat, keine Entschädigung bekommen. Von einer Prämie ist hierbei gar keine Rede. Bescheiden soll der materielle Verlust, den jemand erlitten hat, ersetzt werden. Die Fälle, in denen ein non liquet ausgesprochen wird, sind äußerst selten. Nach der Erklärung des Vertreters des Bundesraths wollen wir zeigen, daß der deutsche Reichstag ein Recht des unschuldig Verurtheilten anerkennt, welches auch der Bundesrath früher oder später anerkennen muß.

Abg. **Rintelen** tritt ebenfalls den Bedenken des Abg. Kulemann entgegen.

Abg. **Träger** (freis.): Schon Friedrich d. Gr. hat bestimmt, daß der unschuldig Verurtheilte zu entschädigen sei. Demgegenüber hat die nackte und kurze Erklärung der verbündeten Regierungen einen verblüffenden Eindruck gemacht. Das Reich würde sich selbst depossediren, wollte es die Regelung dieser Sache den einzelnen Bundesstaaten überlassen. Und wie soll die Sache geregelt werden? Der Beschluß der verbündeten Regierungen scheint mir darauf hinauszulaufen, daß die unschuldig Verurtheilten angewiesen sein sollen, mit dem Bettelsack bei den einzelnen Staaten herumzugehen. Diesen Standpunkt halte ich für einen des Reichs nicht würdigen. Das Hauptbedenken hat Hr. Rintelen durch seinen Antrag heute wieder wachgerufen. Geben Sie diesen Anregungen nach, dann erschüttern Sie die Basis des ganzen Gesetzes. Ehe Sie diese juristischen Schulbegriffe von „nachgewiesener Unschuld", „nicht nachgewiesener Schuld" u. s. w. kategorisch aufstellen, lassen Sie lieber die Sache beim Alten. Die Haltung der verbündeten Regierungen ist mir ganz unerklärlich. Es handelt sich hier um keine Parteifrage. Was hier verlangt wird, erfordert keine großen Ausgaben. Die Regierung ist stolz darauf, auf socialpolitischem Gebiet einen Anlauf genommen zu haben, und sie ist dabei, das Gebäude zu krönen. So lange sie aber ein solches Gesetz nicht giebt, kann von einer Krönung des Gebäudes keine Rede sein.

Die zweite Lesung des Antrags wird im Plenum erfolgen.

Es folgt die erste Berathung des vom Abg. **Munckel** eingebrachten G.-E., betr. die Ueberweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte.

Abg. **Munckel**: Ein Mißtrauen gegen die Gerichte soll der Antrag nicht enthalten, aber unleugbar geht eine gewisse Befangenheit in diesen Dingen durch den Richterstand. Wir verfolgen mit dem Antrag kein einseitiges Parteiinteresse, denn dasselbe Verlangen wurde schon zur Zeit der Kreisrichterkammern gestellt, wo von liberaler Seite gegen die Richter wenig zu sagen war. Der moderne Amtsrichter war damals noch nicht bekannt; auch hegte man viel weniger militärische Sympathien an den Gerichten als jetzt. In solchen Fällen, wo die Politik eine Rolle spielt und den Menschen fortreißen kann, darf die richterliche Unparteilichkeit nicht aufs Spiel gesetzt werden. Der Richter ist auch ein Mensch und kann sich seiner politischen Ansicht nicht ganz entziehen. Der Zug der Zeit und der Regierung geht dahn, alle zum Staate in einer amtlichen Beziehung stehenden Personen für sich in Anspruch zu nehmen und nach dem Befinden des Herrn v. Puttkamer zu belohnen oder zu bestrafen. Deshalb haben wir jetzt gerade Veranlassung, den Antrag zu stellen, und die Herren auf der Rechten mögen bedenken, daß es auch wieder umgekehrt kommen kann. Es paßt nicht für den Richter, in eminent politischen Dingen Partei ergreifen zu müssen. So sind z. B. die Vergehen wegen Beleidigung des Reichskanzlers für die Richter ein heikles Ding. Der Reichskanzler selber untersteht ja nicht den Gerichten selbst, sondern der Rechtsprechung des commandirenden Generals des 3. Armeecorps. Was aber der Reichskanzler seinerseits als Beleidigung ansieht, kommt vor die Gerichte, und es wäre vielleicht schon eine Beleidigung des Reichskanzlers, wenn der Richter anders denken sollte. Der Staatsanwalt lehnte in einem Falle die Verfolgung ab, der Denunciant wandte sich aber nicht an die Oberstaatsanwaltschaft, sondern an den Reichskanzler. Dieser vergaß, daß die von mir gebrauchten Worte seine eigenen waren — es handelte sich um „die Klinke der Gesetzgebung" — und da mußte der Staatsanwalt gegen mich einschreiten. Als ich dann klar machte, daß man den Reichskanzler doch nicht mit seinen eigenen Worten beleidigen könne, sah der Richter ein, daß nichts zu machen sei. Viele Leute sind ja heute in erster Linie Lieutenants der Reserve und erst in zweiter Linie Amtsrichter, wenn man ihren Visitenkarten trauen darf. Der vorige Reichstag hat sich beikommen lassen, das Gehalt eines dritten Directors im Auswärtigen Amte zu streichen. Da brach ein furchtbarer Sturm los, an dem sich sehr viele Menschen mit Blasen betheiligten. So schickte auch in einem schlesischen Kreise ein Landrath, der nicht im Hause sitzt — ausnahmsweise — (Heiterkeit) eine Adresse an den Reichskanzler, an der sich auch der dortige Staatsanwalt betheiligte. In dieser Adresse protestirten die Unterzeichner gegen den Reichstagsbeschluß, als unpatriotisch, undankbar und schmachvoll. Das unterschrieben der Landrath und der Staatsanwalt. Der „Bote im Riesengebirge", ein fortschrittliches Blatt, behauptet nun, der Landrath habe diese Adresse durch die Frau des verstorbenen Gemeindeboten, während sie gleichzeitig amtliche Briefe besorgte, colportiren lassen, und knüpfte dann weitere Bemerkungen. Der Redacteur Dürholt, ein Mann, der gegenwärtig seine einundzwanzigste Strafe abbüßt, wurde — in Hirschberg kommt es ja auf einen oder zwei Monate mehr oder weniger nicht an — zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil jene Behauptung eine dreiste Unwahrheit gewesen sei, denn nicht der Landrath v. Hoffmann, sondern der Privatmann v. Hoffmann habe die Adresse durch die Botenfrau herumgeschickt. Die Gegenklage des Redacteurs gegen den Landrath wegen des Ausdrucks „dreiste Unwahrheit" wurde zurückgewiesen, weil der Ausdruck innerhalb der Grenzen berechtigter Interessen parlamentarisch sei. Ein Gericht, das in solcher Weise urtheilt, ist nicht ganz frei von subjectiver Beeinflussung. Als der erwähnte Redacteur über einen Beschluß des jetzigen Reichstags eine abfällige Bemerkung machte, ließ ihn der zweite Staatsanwalt Heym in Hirschberg amtlich vernehmen. Darauf erklärte der Redacteur in seinem Blatte, eine Verfolgung wegen Beleidigung des Reichstags sei nur nach eingeholter Ermächtigung des Reichstags möglich. Der Staatsanwalt hätte ihn also zu Unrecht vernehmen lassen. Hierin wurde eine so schwere Beleidigung des Staatsanwalts gefunden, daß der Redacteur zu 6 Monaten verurtheilt wurde. (Hört! Hört! links.) Auch hier in Berlin ist es ein großer Unterschied, mit welchem Buchstaben man anfängt. Mit dem Buchstaben M komme ich vor die beste Strafkammer hier in Berlin, andere Buchstaben können sehr gefährlich werden. Als die „Freis. Ztg." in ihrem Reichstagsberichte die Rede des socialdemokratischen Abg. Heine und seine Erlebnisse im Gefängnisse mit einigen redactionellen Bemerkungen brachte, welche letztere nach Erkenntniß des Gerichtes nicht strafbar waren, wurde trotz des Privilegiums der Freiheit der Presse die Zeitung wegen dieses wahrheitsmäßigen Berichtes verurtheilt. Der „Reichsfreund" schrieb einmal, wenn die freisinnige Partei die vom Reichskanzler gegen sie gebrauchten Worte, wie „daß sie gefährlicher und giftiger sei, als die Socialisten, daß sie Vaterlandsverrath treibe ꝛc.", mit ähnlichen erwidern würde; der Präsident den Redner zur Ordnung rufen würde, das würde ja auch der Fall sein. Der „Reichsfreund" wurde wegen dieses Artikels verurtheilt. Der Beweis, daß der Reichskanzler solche Ausdrücke gebraucht hat, wurde als unerheblich abgelehnt. Ein anderer Fall aus Hirschberg ist folgender. Ein Blatt hatte berichtet, ein Pastor habe in der Kirche seinen Küster geprügelt. Der Pastor stellte gegen die Zeitung den Strafantrag. Der Küster gab allerdings zu, daß er geprügelt sei, der Pastor sagte aber nein. Das Gericht hielt den letzteren für glaubwürdig und verurtheilte den Redacteur zu 4 Monaten. (Heiterkeit.) Was versteht man ferner unter einer erlaubten und unerlaubten Verbindung. Ich habe mich selbst schon gefragt, ob ich nicht etwa zu einer solchen geheimen Verbindung gehöre. Vielleicht ist auch die Ehe mit ihren intimen Vorgängen, die nicht bekannt werden dürfen, eine solche geheime Verbindung. Wenn in jenem Falle die Ehre des Pastors auf 4 Monate, dagegen die eines früheren Collegen, des Hrn. Mayer aus Württemberg, der von einem Redacteur des Landesverraths beschuldigt wurde, nur auf 150 oder 200 ℳ taxirt wurde, so ist das eine Ungleichheit, die ausgemerzt werden muß. Man nehme deshalb diese Sachen den Gerichten fort und trage sie dahin, wohin sie gehören: in die Schwurgerichte. Die öffentliche Meinung weiß immer viel besser, was eine Beleidigung ist, während man z. Bl

in dem Fall des Staatsanwalts Heym förmlich zwischen den Dielenritzen gesucht hat, um eine Beleidigung zu entdecken. Hierher gehören auch die Beleidigungen, für die sich die Staatsanwaltschaft interessirt. Wenn infolge des großen Apparats, der beim Schwurgericht nöthig ist, die Staatsanwälte etwas weniger Anträge stellen, so wäre das kein Unglück. Denken Sie z. B. an den groben Unfug, der schon durch sonst ganz wahrheitsgemäße, wenn nur sensationelle Zeitungsnachrichten begangen werden kann. Mein Antrag soll ein Schutz der Richter sein, sie bei der Ausübung ihres Berufs außerhalb der politischen Strömungen stellen. Gefahren bringt mein Antrag nicht. Daß er durchführbar ist, sehen wir in Baiern. (Beifall links.)

Abg. **Hartmann** (cons.) bestreitet, daß stets politische Interessen in Frage kommen, wenn die Staatsanwaltschaft eine Beleidigungsklage erhebt; er weist hin auf die vielen Klagen wegen Beamtenbeleidigung. Die von Hrn. Munckel angeführten Prozesse sind wir nicht in der Lage zu beurtheilen; wir kennen nicht den Wortlaut der incriminirten Beleidigungen. Hr. Dürholt in Hirschberg ist allerdings oft verurtheilt worden; aber hätte er denn geringere Strafe von den Geschworenen zu erwarten gehabt? Dann ist die Rede gewesen von einem Staatsanwalt, der den Reichstag in einer Adresse beleidigt habe, ohne daß gegen ihn eingeschritten sei. Nun, jene Aeußerung bezog sich doch nur auf die Majorität jenes Reichstags, nicht auf den gesammten Reichstag (Lachen links.) Ich habe den Eindruck, daß für den Antrag Munckel keine Gründe vorlagen, er hat nur das Bedürfniß gehabt, gewisse ihm unangenehme Dinge unter seiner Immunität hier vorzutragen. Daß im übrigen die eine Kammer gelinder, die andere strenger urtheilt, das ist immer so gewesen und wird immer so bleiben, so lange Sie nicht Maschinen erfinden, die Recht sprechen. Redner schließt mit der Erklärung, daß seine Fraction nicht auf den Antrag eingehen werde. (Beifall rechts.)

Abg. **Windthorst**: Ich stehe betreffs der Schwurgerichte ganz auf dem Boden englischer und amerikanischer Anschauungen. Menschliche Unvollkommenheiten treten selbstverständlich auch in den Geschworenengerichten hervor. Aber was das Criminalrecht betrifft, so ist es unzweifelhaft in hohem Grade bedenklich wenn man sich dauernd mit Criminalsachen beschäftigt. Sie entfremden den Richter den Anschauungen des Lebens; der Richter entdeckt überall Verbrechen. (Sehr richtig! links.) Ich kann über die Sache mitreden, denn ich bin Advokat, Mitglied des Criminalsenats des höchsten Gerichtshofes und nachher Schöffe und Geschworener gewesen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Herren, welche am längsten im Criminalsenat gesessen haben, am meisten geneigt waren, auf die höchsten Strafen zu erkennen. Das kommt davon, wenn man dauernd handwerksmäßig die Sache macht; der menschliche Geist wird dadurch mehr und mehr abgehärtet. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Die alten Deutschen haben auch vor einem Volksgericht gestanden, die gelehrten Richter kamen erst durch die Römer zu uns. Ich spreche es unverhohlen aus, daß das Rechtsprechen in Preßsachen mir mehr als einmal ein Grauen erregt hat. Selbst bei den Urtheilen der höchsten Gerichte könnte ich meine Zweifel erheben, und ich habe keinen Anstand, zu sagen, daß bei der Besetzung der Gerichte namentlich in die leitenden Stellen ein zu großes Maß staatsanwaltlichen Blutes gebracht wird. Es würde nützlich sein, wenn wir die staatsanwaltliche Carriere absolut von der richterlichen trennten. Ich begreife also sehr wohl, daß man beantragt, die Schwurgerichte zu erweitern. Im Augenblick aber kann ein solcher Antrag sogar gefährlich sein bei der Tendenz vieler mächtiger Stellen, die Schwurgerichte wesentlich anders zu componiren. Ich möchte mich darauf beschränken, die bestehenden Schwurgerichte zu vertheidigen, damit in besseren Zeiten das Weitere erreicht werden kann. Jeder Angriff auf die Geschworenengerichte und auf die Oeffentlichkeit des Verfahrens, das Fundament unserer Prozeßordnung, muß energisch zurückgewiesen werden. (Lebh. Zustimmung.) Ohne commissarische Berathung genügt diese Anregung, um daran zu erinnern, daß die Schwurgerichte für alle Minoritäten immer und jeder Zeit eine Schutzwehr gegen Willkür bilden müssen, und daß wir in einer Zeit, wie der jetzigen, nicht genug Schutzwehren gegen Willkür haben können. (Beifall im Centrum.)

Hierauf vertagt das Haus die weitere Debatte.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Landwirthschaftliches.

Vom milchwirthschaftlichen Verein.

III.*)

(Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf: Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Molkereitechnik und der Genossenschafts-Molkereien. Ueber den ersten Theil, die Molkereitechnik, berichtete Professor Kirchner-Halle und erwähnte zunächst das Pasteurisiren der Milch, welches darin besteht, daß die Milch auf eine gewisse Temperatur, dicht unter dem Gerinnungspunkt des Eiweißes (circa 66° R.), erhitzt wird; dadurch sollen die verschiedenen Fermente, namentlich der Milchsäurebacillus, welcher das Säuern, Dickwerden der Milch verursacht, zerstört werden, und die so behandelte Milch soll sich längere Zeit, bis 60 Stunden süß halten. Nach der Ansicht des Referenten hat diese Methode sich nicht bewährt; einmal ist der Apparat sehr kostbar, dann aber wird häufig die richtige Temperatur nicht erreicht, die beabsichtigte Wirkung bleibt aus und die Kosten sind vergeblich angewandt. Wir können dieser Auffassung nicht ganz beipflichten. Es ist keineswegs schwierig, die richtige Temperatur thatsächlich zu erreichen, und dann ist die Wirkung gesichert. Daß die Kosten des Verfahrens hoch sind, kann nicht bestritten werden, indessen kann man den Zweck auch auf einfachere Weise dadurch erreichen, daß die Milch in einer gewöhnlichen offenen Tonne mittels einer Dampfschlange erhitzt wird. Dieses Verfahren ist sehr billig und wird in vielen Molkereigenossenschaften angewandt, deren Mitglieder Magermilch, welche zu Speisezwecken für Arbeiter verwandt werden soll, nach Hause nehmen. So behandelte Milch hält sich auch im heißen Sommer vierundzwanzig Stunden süß, und das genügt für die Praxis vollkommen. Viel sicherer ist es, wenn die Milch völlig gekocht wird. Aufgekochte Milch, in welcher das Eiweiß geronnen ist, schmeckt weniger gut als mäßig erwärmte, doch macht dies, wenn sie zum Kochen benutzt werden soll, keinen Unterschied. Daneben aber hat man den Vortheil, daß gesundheitsgefährliche Organismen, wie der Tuberkel-Bacillus, durch die Siedehitze zerstört werden, und hierin sehen wir einen großen Gewinn. Es ist höchst wahrscheinlich, daß durch die Milch kranker Kühe die Lungenschwindsucht gar nicht selten auf Menschen übertragen wird.

Dann fand der Separator von de Laval für Handbetrieb eingehende Besprechung. Diese Centrifuge ist höchst sinnreich construirt, und die Kraft eines Mannes genügt, den Apparat in die nothwendige Geschwindigkeit zu versetzen (6—7000 Umdrehungen in einer Minute) und darin zu erhalten. Indessen ist die Sicherheit, daß dauernd mit gleicher Kraft gearbeitet wird, also dauernd die Geschwindigkeit der Umdrehungen die gleiche bleibt, bei der Menschenkraft im Vergleich zu einem Pferdegöpel oder gar zu einer Kraftmaschine nicht groß genug, um die neue Erfindung für den Kleinbetrieb, für den sie gerade bestimmt ist, empfehlenswerth erscheinen zu lassen. Sobald die Zahl der Umdrehungen sinkt, etwa auf 5000, wird die Entrahmung unvollkommener, und der Molkerei-Inhaber kann, ohne gleich zu wissen, wodurch, großen Schaden haben. — Indem wir eine ganze Reihe anderer zur Besprechung gelangter Geräthe übergehen, heben wir noch hervor, daß Redner mahnte, der Käserei größere Aufmerksamkeit zu schenken, als es bisher geschehen sei. Die Herstellung guter Magerkäse rentirt wieder besser, als in den letzten Jahren; man muß nur bei der Wahl der Sorten den Geschmack, wie er sich bei der ländlichen und städtischen Arbeiterbevölkerung herausgebildet hat, berücksichtigen. Das gilt z. B. von dem durch Professor Fleischmann in Baden eingeführten, nach Schweizer Art gearbeiteten Magerkäse. Aehnlich wird man auch an anderen Orten mit Erfolg vorgehen können; zweifellos ist, daß aus der mittels Centrifugen entrahmten Milch sich vorzügliche Käse herstellen lassen, was bis vor kurzem noch geleugnet wurde. Von besonderer Wichtigkeit ist die Herstellung von sogenannten Delikateßkäsen, wie Camembert, Romadour, Gervais, Neufchateller u. a., welche von gleicher Vorzüglichkeit wie in Frankreich auch bei uns gemacht werden können. Große Geldsummen, welche für diese Käse ins Ausland gehen, könnten der heimischen Landwirthschaft erhalten werden. Was die Magerkäse betrifft, so ist an deren Consum die Bevölkerung der östlichen Provinzen leider noch nicht gewöhnt, und sind bisher alle darauf gerichteten Versuche vergeblich gewesen. Während der bairische Arbeiter durchschnittlich mehr Käse als Brod verzehrt, spielt bei uns zu Lande der Käse in der Volksernährung noch gar keine Rolle.

Ueber Erfahrungen aus dem Betriebe der Molkerei-Genossenschaften theilte Dr. Schrodt-Kiel manches Neue mit, was von Mitgliedern der Versammlung theilweise ergänzt wurde, es würde zu weit führen, hier auf alle Details einzugehen.

Ueber die Frage, ob es angezeigt erscheine, in nächster Zeit wieder eine größere Molkerei-Ausstellung in Aussicht zu nehmen, referirte Gutsbesitzer Plehn-Lichtenthal. Die großen Fortschritte des Molkereiwesens in den letzten 15 Jahren sind allergrößtentheils durch die Ausstellungen hervorgerufen worden. Die erste internationale Molkerei-Ausstellung, welche 1877 in Hamburg ins Leben gerufen wurde, schuf erst die Bahn, auf welcher alle bis dahin zerstreut gewesenen Bestrebungen vereinigt weiterschreiten konnten. 1879 folgte die erste deutsche Molkerei-Ausstellung in Berlin, 5 Jahre später, 1884, die zweite in München. Zwischenein haben zahlreiche lokale wie provinzielle Ausstellungen stattgefunden und in kleineren Kreisen Anregung und Förderung hervorgerufen. Man sollte keine größere Pause als 5 Jahre eintreten lassen, denn man darf sich nicht verhehlen, daß wir erst im Anfange unserer Arbeit stehen. Sehr groß sind auch die Kreise in Deutschland, welche von unseren Bestrebungen noch unberührt geblieben sind und in welchen, was das Molkereiwesen betrifft, noch traurige Zustände herrschen. Auch für die Zukunft sind die größeren Ausstellungen nicht zu entbehren. Folgende Resolution: „Die Versammlung beschließt, daß die dritte deutsche Molkerei-Ausstellung für das Jahr 1889 in Aussicht zu nehmen ist, und beauftragt den Vorstand, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen und einen geeigneten Ort zu wählen" wird einstimmig angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: „In welcher Weise können die Molkerei-Genossenschaften Einfluß auf die Fütterung der Kühe ihrer Mitglieder üben, um stets normale Milch zu erhalten?" mußte wegen vorgerückter Zeit abgesetzt werden.

Aus dem vorstehenden Berichte werden auch der Sache fern Stehende entnehmen können, daß viele wichtige Fragen behandelt, manche darunter geklärt sind, und daß das Molkereiwesen neue Förderung gefunden hat. Wir können behaupten, daß der milchwirthschaftliche Verein immer größerer Beachtung findet, was auch daraus hervorgeht, daß in den beiden letzten Jahren der Minister der Landwirthschaft einen Vertreter, Herrn Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, zu den General-Versammlungen entsandte; es ist zweifellos viel Nützliches geschaffen worden, aber eine Anerkennung aus den landwirthschaftlichen Kreisen, gerade die für einen Verein allernothwendigste, vermissen wir: das ist zahlreichere Erklärung des Beitrittes. Der Verein, der über ganz Deutschland verbreitet ist, zählt wenig über 300 Mitglieder. Die Folge davon ist, daß er seine Aufgaben von fern nicht mit der Energie zu fördern im Stande ist, welche sein Verstand wünscht und welche doch immer nur das Interesse der einzelnen Landwirthe verfolgt. Der Jahresbeitrag belief sich früher auf 5 M; neuerdings ist er, um auch dem kleinsten Besitzer die Betheiligung möglich zu machen, auf 2 M als Minimum herabgesetzt. Und dennoch so schwache Betheiligung! Zum Theil liegt dies daran, daß der Verein sich nicht bekannt genug gemacht hat, daß er es verschmähte, zu „klappern". Zum anderen Theil gewiß daran, daß viele Landwirthe zwar gern die durch den Verein ihnen gebrachten Vortheile annehmen, eigene Leistungen aber, da sie nicht dazu gezwungen sind, vermeiden und es sich gefallen lassen, daß andere mit für sie zahlen. Das ist freilich kein schöner Zug.

Diejenigen freundlichen Leser, welche aus Vorstehendem die Ansicht gewonnen haben, daß der milchwirthschaftliche Verein auch für sie nützlich wirkt, mögen sich zum Beitritt entschließen und denselben dem Geschäftsführer, Herrn Oekonomierath Boysen in Kiel, mit Angabe ihres Jahresbeitrages erklären.

*) II. siehe in Nr. 16798.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 128℔ 145,75, 148,25, 130℔ und 132℔ 150,50, 13[illegible]℔ 151,75, blsp. 145,75 M bez., bunter 126℔ 148,25, russ. 119℔ blsp. 118, 124℔ 119, 120, 123, 121, 125℔ 120, blsp. 118,50, bes. 110, 126℔ 125, 12[illegible]℔ und 128℔ 122, 129℔ und 13[illegible]℔ 127,50, 13[illegible]℔ 128 M bez., rother 130/1℔ 150,50, 131/2℔ 151,75 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 115℔ 92,50, 117℔ 95, 118℔ 96,25, 120℔ 98,75, 99,25, 121℔ 100, 100,50, 122℔ 10[illegible],25, 101,75, 124℔ 104,25, 126℔ 107,50 M bez., russ. ab Bahn 108℔ 56,50, 109℔ 57,50, 11[illegible]℔ 63, 116℔ 67, 120℔ 72, 124℔ 78, 79, 126℔ 80, 131℔ 86,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 88,50, 92,75, 95 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 90 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 93,25, 94,50, 98, 101, russ. 93, 94, 94,50, 96, 100, Victoria- 100 M bez., graue 97,75 M bez., grüne 97,75, 100, 101, 102,25 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 113,25, 114,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 88,75 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 88, 91, 9[illegible],50, 9[illegible] M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo hochfeine russ. 154,25, 161,50 M bez., feine russ. 140, 141,50 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. ger. 132,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco versteuert 95¾ M bez., contingentirt 45¾ M Gd., nicht contingentirt 31 M bez., per Dezember versteuert 95 M Gd., do. contingentirt 45½ M Gd., do. nicht contingentirt 31 M Gd., per Frühjahr versteuert 100 M Br., do. nicht contingentirt 31½ M Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Auguste (SD.), Arp, Königsberg, Getreide und Holz (zum Zuladen).

Gesegelt: Irene (SD.), Wyk, Moß, Getreide. — Lincoln (SD.), Samuelsen, Stockholm, Mehl.

8. Dezember. Wind: SO., später WSW.

Gesegelt: Freda (SD.), Schmidt, London, Getreide und Güter.

Im Ankommen: Dampfer „Sophie".

Plehnendorfer Canal-Liste.

7. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab

Gatzke, Pagorsch, 100 T. Zucker, Wieler, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 7. Dezember. Wasserstand: 1,03 Meter.

Wind: SO. Wetter: nebelig, lau.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.